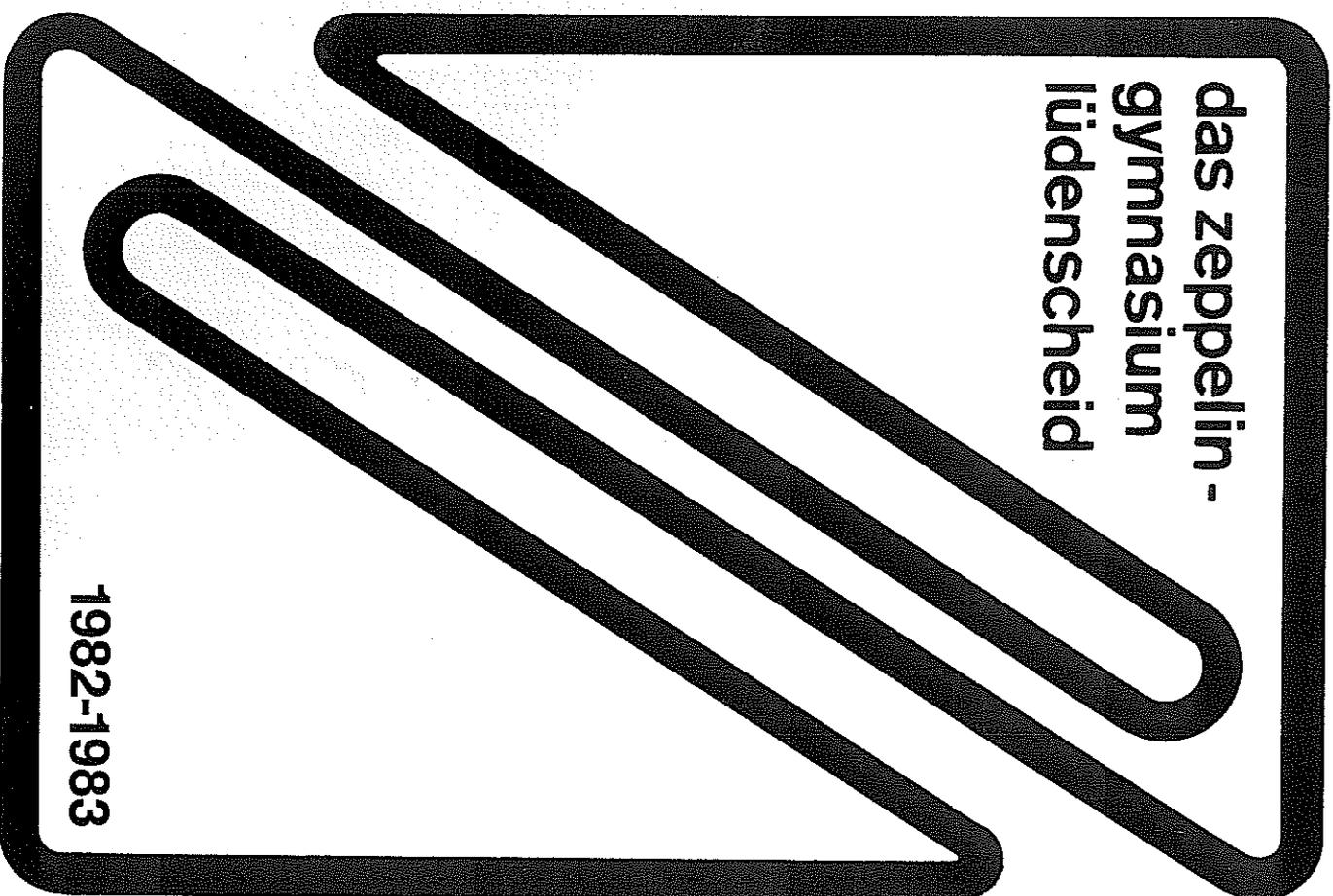


**das zeppelin -  
gymnasium  
lüdenscheid**

**1982-1983**



D A S

Z E P P E L I N - G Y M N A S I U M  
L Ü D E N S C H E I D

J A H R E S B E R I C H T 1982/83

HERAUSGEGEBEN  
VON DER SCHULLEITUNG UND  
DEM LEHRERKOLLEGIUM  
DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

ZUM GELIET

Der Jahresbericht über das Schuljahr 1982/83 blickt in einem Teil mit dem Abstand eines Jahres auf die Projektwoche am Staberg zurück. Die Verfasser der beiden Beiträge kommen zu dem Ergebnis, daß es kein "Blick zurück im Zorn" sei. Aufschlußreich ist bei dem Bericht über das Teilprojekt "Wetter und Umwelt" die Antwort auf die Frage, woher in Lüdenscheid der "saure Regen" kommt.

Die Antwort auf die Frage des Beitrags "Wo kommen die Jungen mit den rechteckigen Augen her?" führt nicht in die vermutbare Richtung einer zukünftigen Biologie, sondern zu der am Staberg schon seit längerem sehr gegenwärtigen Informatik mit ihrer eigenartigen Anziehungskraft.

In einem dritten Teil wird versucht, die Kooperation zwischen Geschwister-Scholl- und Zeppelin-Gymnasium unter den Gesichtspunkten Entstehung, Entwicklung, Praxis und Zukunft zu beschreiben.

Mein Dank gilt allen, die diesen Jahresbericht mitgestaltet haben, sowie dem Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V. und ungenannt bleiben wollenden Helfern für die Ermöglichung des Drucks.

Dr. Bartmann

Planung und Gestaltung:  
Wolfgang Dullat

Lüdenscheid, im Jahre 1984

Gedenket an Eure Lehrer,  
die Euch das Wort gesagt haben. Hebr. 13,7a

In memoriam Heinrich Schoenenberg  
13.11.1904 - 17.5.1983

MINISTER VERBI DIVINI HOMO DOCTISSIMUS  
AMANS LINGUARUM ANTIQVAVRUM VIVENTIVMQUE HOMINVM 1)

Die lateinische Eröffnung dieses Nachrufes hebt be-  
wußt bei einer Besonderheit Heinrich Schoenenbergs  
ab. Wer immer diesen engagierten Geistlichen und  
Lehrer erlebte, erinnert sich an wortgewaltige, mit  
lateinischen, griechischen und hebräischen Zitaten  
gewürzte Beiträge zu je aktuellem Geschehen. Er  
fühlte sich dem Wort verpflichtet und lauschte den  
raschen Wörtern den Urklang ab. Im Religionsunter-  
richt, in Andachten, im Schulgottesdienst, im Ge-  
spräch mit Schülern und Kollegen wurde dieser Puls-  
schlag seiner dynamischen Persönlichkeit deutlich -  
vielen Generationen! Das Zepelin-Gymnasium erlebte  
ihn von 1937 - 1941 / 1960 - 1982 in den Fächern ev.  
Religionslehre und Hebräisch (69/70 - 81/82), im  
Schuljahr 75/76 sogar in Griechisch. Unter seinem  
Engagement und recht an seine Persönlichkeit ge-  
knüpft, entwickelte sich an unserer Schule das He-  
bräische von einer Arbeitsgemeinschaft zum ordentli-  
chen Lehrfach, welches im Abitur die Pflichtab-  
deckung für das Aufgabenfeld Sprache erfüllt.

---

1) DIENER DES GÖTTLICHEN WORTES? EIN HOCHGEBILDETER  
MENSCH; SEINE LIEBE GALT DEN ALTEN SPRACHEN UND  
DEN LEBENDEN MENSCHEN

Ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheit zu nehmen,  
hat er bis ins 77. Jahr seines Lebens hinein in die-  
sem Fach unterrichtet und dabei mehr vermittelt als  
hebräische Wortkunde und Grammatik. Er verstand es,  
Sprachformen als Lebensformen zu verdeutlichen, in  
eigener Zeitlichkeit und Begrenztheit Ewigkeit  
transparent werden zu lassen. Wie im Religionsunter-  
richt! Dieser war und blieb für ihn auch in den Re-  
formen der siebziger Jahre das, was die Nachkriegs-  
zeit unter "Evangelischer Unterweisung" verstand:  
Ort der Begegnung zwischen Immanenz und Transzen-  
denz. Und Heinrich Schoenenberg der pontifex. In  
eius memoriam übersetzen wir ponti-fex nach schoe-  
nenbergscher Art mit "Brückenbauer". Ein solcher  
war er.

G. Wolf

DR. WALTER GROTHAUS ZUM GEDENKEN

Am 18.4.1983 verstarb im Alter von 77 Jahren Dr.  
phil. Walter Grothaus. Seit dem 1.4.38 war er an un-  
serer Schule tätig, und Generationen von Schülern  
des Zepelin-Gymnasiums verdanken ihm Kenntnisse  
und Ausbildung in den Fächern Deutsch, Geschichte  
und ev. Religion.

Seine ganze Leidenschaft galt seinem Beruf, dem er  
mit einem besonders ausgeprägten Pflichtbewußtsein  
gerecht wurde. Schüler und Kollegen schätzten ihn  
wegen seines bescheidenen, ruhigen, bedachten und  
zurückhaltenden Wesens. Auf seine Korrektheit auch  
in Kleinigkeiten war Verlaß. Im geselligen Kreise  
des Kollegiums konnte Dr. Grothaus sehr fröhlich  
sein, und die älteren Kollegen erinnern sich noch  
dankebar an manchen Kollegenabend, den er durch sein

temperamentvolles Klavierspiel gestaltete. Unvergessen bleiben auch viele Gespräche über philosophische und geschichtliche Probleme, die er mit sehr persönlichem Engagement mit den Kollegen führte.

Dr. Grothaus stammte aus Rödinghausen, Krs. Herford. Er legte zunächst das Examen als Volksschullehrer ab. Dann studierte er an den Universitäten Berlin und Münster und promovierte dort mit einer Dissertation über die Lage der Eigenbehörigen in Minden-Ravensberg im 18. Jahrhundert. Entscheidend geprägt wurde er in Münster durch den Philosophen Peter Wust. 1938 kam Dr. Grothaus dann an das Zeppelin-Gymnasium nach Lüdenscheid, an dem er auch noch nach seiner Pensionierung im Jahre 1969 stundenweise unterrichtete. 1975 schied er dann endgültig aus dem Dienst, aber die Verbindung zu seiner alten Schule blieb bis in seine letzten Lebensjahre hinein erhalten.

Das Kollegium gedenkt seiner in Dankbarkeit.

S. Silkenat

#### PROJEKTWOCHE AM STABERG - EIN JAHR DANACH

Nach einem Jahr kann ein Beitrag über die Projektwoche des vergangenen Schuljahres keine Berichterstattung mehr sein. Alle Beteiligten, Lehrer wie Schüler, auch einige Eltern, können sich sicherlich noch erinnern, wobei das konkrete Teilprojekt, in dem man gearbeitet hatte, vermutlich am stärksten den persönlichen Eindruck dieser besonderen Unterrichtsform geprägt hat. Sinn dieses Beitrags soll es daher sein, vor allem über die Absichten der Projektwoche zu reflektieren, und diese Absichten den konkreten Erfahrungen gegenüberzustellen, und dies sowohl im organisatorischen als auch im inhaltlichen Bereich.

Beginnen wir mit den Inhalten des Projektunterrichtes. Manche der Schüler hatten sich vor der Projektwoche die Frage gestellt, ob es sich überhaupt um "Unterricht" handeln würde, wobei bei dieser Fragestellung ein gewisser Zweifel an der Verbindlichkeit dieser Veranstaltung mitschwang. Dem mußte bei allen Überlegungen vorgebeugt werden durch die eindeutige Feststellung, daß die Projektwoche zwar "Unterricht einmal anders", aber zweifellos Unterricht und keine Beliebighkeitsveranstaltung für die Beteiligten werden könne. Dieses "einmal anders" bezog sich auf die Organisationsformen, die Unterrichtsabläufe und natürlich auch auf die Unterrichtsinhalte, wobei die praktische Arbeit, die Intensität der Beschäftigung mit nur wenigen und zum Teil ungewöhnlichen Gegenständen und auch die altersheterogene Kurszusammensetzung eine andere Lernatmosphäre mit sich brachte. Aus dem Anspruch des Unterrichtscharakters ergab sich automatisch, daß ohne sinnvolle Themen keine Projektwoche durchgeführt werden konnte. Ehrlicherweise muß man an dieser Stelle hinzufügen, daß am Staberg wie wohl auch an allen anderen Schulen der Wunsch nach dem besonderen Ablauf einer Pro-

jektwoche im Vordergrund stand, nicht jedoch die Bearbeitung eines bestimmten Themas. Dieses notwendige Rahmenthema mußte natürlich gleichermaßen sinnvoll wie konsensfähig sein, sollten doch in seinem "Rahmen" die nicht geringe Zahl von über 1600 Schülern, nahezu 100 Lehrer und einige Dutzend Eltern arbeiten können.

Alle Kollegen sollten aus ihrer Fakultas oder aus sonstiger Fachkompetenz heraus sinnvolle Teilprojekte anbieten können, alle Projekte mußten technisch durchführbar sein, die Schüler aller Altersstufen mußten im Maße ihrer altersgemäßen Möglichkeiten mitarbeiten können. Nicht zuletzt mußten zwei Schülern mit all ihren Eigenheiten, Mentalitäten und speziellen Entscheidungsprozessen das Rahmenthema tragen und pädagogisch verantworten können. Daraus wird sicherlich die Schwierigkeit dieses inhaltlichen Entscheidungsweges deutlich.

Das Thema "Technik-Arbeitswelt-Umwelt" kann somit seine Geburtswehen nicht verbergen, doch war es zweifellos im Sinne der vielfältigen Ansprüche geeignet.

Nicht verschwiegen werden soll an dieser Stelle eine gewisse Enttäuschung, die einige besonders engagierte Befürworter der Projektwochenidee bei dieser sehr breiten Thematik hatten. Deren Bauchschmerzen sind auch heute noch nachzuvollziehen, doch ließen die vielfältigen Umstände engere Themen, zumindest beim ersten Mal, nicht zu.

Bei dieser ersten Projektwoche stand der Wunsch im Vordergrund, möglichst viele Personen, Eltern, Schüler und Lehrer, an der Auswahl des Rahmenthemas zu beteiligen. Rückblickend kommen einige Zweifel am Sinn dieses Bemühens auf, wurden doch teilweise Erwartungen geweckt, die aufgrund der schon oben genannten Kompromißnotwendigkeiten nicht immer erfüllt werden konnten.

Mit der Distanz von 12 Monaten kann man wohl besser die Frage beantworten, ob die Projektwoche ihren inhaltlichen Ansprüchen gerecht werden konnte. Die überwiegende Zahl der gelungenen Teilprojekte, sowohl im Hinblick auf vielfältige und zum Teil sehr sehenswerte praktische Ergebnisse als auch im Hinblick auf didaktisch sinnvolle Abläufe, die den Absichten der Rahmenthematik entsprachen, lassen die positive Beantwortung dieser Frage zu. Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß die möglicherweise zu theoretisch-abstrakte Anlage einiger Teilprojekte den Beteiligten gemischte Erfahrungen bescherte.

Der organisatorische Ablauf einer Projektwoche stellte sicherlich eine Herausforderung dar, besonders beim ersten Mal. Doch auch dabei sind die Erfahrungen rückblickend gut. Hervorgehoben sein soll hier auch die Mitarbeit von Schülern und Eltern, die gemeinsam mit den Kollegen im "Projekt-ausschuß" den Ablauf dieser Woche planten.

Durch die Anlage der Projektwoche an unserer Schule (das Geschwister-Scholl-Gymnasium hatte für die Durchführung in den Klassen 5 - 10 ein anderes Konzept gewählt), war das Schülerwahlverfahren erwartungsgemäß der größte Brocken. Dabei kam es trotz einer wiederholten Auswahlmöglichkeit zu gewissen Härten für einige Schüler, die dann Projekten zugewiesen werden mußten, die nicht ihren Neigungen entsprachen. Einige wenige Schüler konnten bis zum Schluß den Groll darüber nicht verbergen. Bei einer weiteren Projektwoche sollte man diesem Punkt viel Aufmerksamkeit widmen. Auch die weitgehende Jahrgangsübergreifung brachte im Einzelfall Probleme, obwohl bei der Mehrzahl der Teilprojekte die Zusammenarbeit zwischen jüngeren und älteren Schülern recht gut war. Für die Zukunft wird man wohl ein Verfahren wählen müssen, das sowohl größere Jahrgangszusammenfassung als auch die Konzentration auf nur eine engere Altersgruppe möglich macht.

Auf einen unspektakulären Punkt der Organisationsarbeit sollte hier hingewiesen werden. Die überwiegend praktische Anlage vieler Teilprojekte brachte die Notwendigkeit mit sich, in gewissem Umfang finanzielle Mittel zum Kauf von Materialien, von Literatur oder auch zur sonstigen Verwendung bereitzustellen. Durch eine kleine Umlage bei den Schülern, aber auch durch Spenden einiger Lüdenscheider Firmen, konnten diese kleinen Etats bereitgestellt werden. Die frühzeitige Berücksichtigung dieses Aspektes ermöglichte eine erfreulich reibungslose Abwicklung der Finanzierung.

Zusammenfassend läßt sich zur Organisation der Projektwoche sagen: Bei entsprechend langfristiger Vorarbeit, bei früher Konsensfindung zu wichtigen Fragen und, vermutlich am wichtigsten, bei der Bereitschaft mehrerer Kollegen, eigenverantwortlich einen Teil der Organisationsarbeit zu übernehmen, ist die Abwicklung einer Projektwoche keine unlösbare Aufgabe. Selbst die Erstdurchführung brachte am Zeppelin-Gymnasium keine nennenswert negativen Erfahrungen.

Wie war nun die Gesamtbilanz? Eine methodisch fundierte Meinungserhebung brachte dazu folgendes Ergebnis: Der größte Teil der Lehrerschaft hielt die Projektwoche für eine sinnvolle Ergänzung des normalen Unterrichtes. Einige äußerten sich anschließend skeptisch. Die Schüler reagierten überaus positiv. Ablehnungen dieser Woche waren verschwindend gering. Der Wunsch nach einer Neuaufgabe bestimmte das Meinungsbild.

G. Peters

#### "WETTER UND UMWELT"

Schüler stellten wissenschaftliche Untersuchungen an

Eine Woche stand ganz im Zeichen der Forschung bei Schülern der Jahrgangsstufen 11, 12 und 13. Daß sich die Tage zwischen dem 25. und 30. Oktober 1982 deutlich vom Schulalltag abheben würden, war allen klar. Wer sich mit dem Thema "Wetter und Umwelt" unter der Leitung von Herrn Giedinghagen auseinandersetzen wollte, dem war auch klar, daß sich diese Woche ebenso von den Ferien stark unterscheiden würde.

Ziel der Projektarbeit sollte eine Darstellung der statistischen Auswertungen in Korrelationsdiagrammen sein.

In unserem Fall wurden verschiedene Größen wie Niederschlag, Sichtweite und Radioaktivität in Abhängigkeit von der Windrichtung betrachtet.

Um die meteorologischen Ereignisse für jeden einigermmaßen erklärlich zu machen, war eine umfangreiche Einführung notwendig, die Herr Giedinghagen auch für "Nicht-Wetter-Frösche" fabbar, aber mit der nötigen Portion Wissenschaftlichkeit gestaltete.

Die Vorüberlegungen begannen mit der Klärung von drei Grundbegriffen der Meteorologie: Wetter, Witterung und Klima.

"Wetter" ist ein momentanes Geschehen in der Atmosphäre, das orts- und zeitabhängig ist. An der Klimamahauptstation werden die unterschiedlichen Wetterkomponenten wie Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer u.a. in Tagebüchern festgehalten und ergehen als eine Gesamtheit von Abläufen über mehrere

Tage, einen Monat oder ein Jahr betrachtet die "Witterung". So wird der "monatliche Witterungsbericht" aus Angaben wie z. B. der Durchschnittstemperatur und der mittleren Sonnenscheindauer erstellt. Um Angaben über ein bestimmtes "Klima" machen zu können, muß das Wetter mindestens über einen Zeitraum von 10 Jahren, 30 oder gar 100 Jahren betrachtet werden.

Die Meßverfahren der vier Größen, die bei der Projektarbeit eingehender unter die Lupe genommen wurden, sollen im folgenden näher beschrieben werden:

1. Windstärke und Windrichtung werden dreimal täglich durch Augenbeobachtung, in erster Linie aber durch die ständige elektrische Registrierung festgehalten.

Der auf dem Dach des "Zepp" installierte Windmast hat zwei Informationsgeber für Windrichtung und -geschwindigkeit, deren Angaben das Registriergerät, genannt Anemograph, in der Station empfängt und in einen Registrierstreifen einbrennt.

2. Für die Sichtweitenbestimmung sind die Kennmarken Halver (10 km), die Homert (4 km), die Höhe (1 km) und Hellersen (1,5 km). Aussagen über die Sichtweite werden ebenfalls dreimal täglich gemacht.

3. Die Registrierung der Radioaktivität besorgt eine Luftüberwachungsanlage. Eine Pumpe saugt Luft von draußen an, und der Staub wird anschließend durch Filterpapier ausgefiltert. Dieser Staub wird nun auf seinen Gehalt an Radioaktivität überprüft, und das Ergebnis wird mit einem Punktschreiber alle 6 Minuten auf einem Registrierstreifen festgehalten.

4. Der Niederschlag wird im "Klimagarten" auf dem Schulhof in einem "Regentopf" gesammelt und ebenfalls dreimal täglich gemessen. Zusätzlich existiert ein Niederschlagsschreiber, der den Zeitpunkt des "Geschehens" festhält.

Die mittlere Sichtweite für Lüdenscheid schwankt im Jahr 1981, welches allen Auswertungen zugrunde lag, zwischen einer durchschnittlichen Sichtweite von 8,1 km bei Nord-Wind und 15,8 km bei Windrichtung Süd-Ost.

Bei der graphischen Auswertung der Radioaktivität in Abhängigkeit von der Windrichtung ergab sich für das Jahr 1970 keine nennenswerte Konzentration, zumal die Radioaktivität ohnehin schon sehr gering ist.

Das Hauptinteresse bei der Auswertung des Datentmaterials galt jedoch der Frage: "Woher kommt der 'saure Regen'?"

Bei der Verteilung der Windrichtungen kam es im Jahr 1981 zu einer starken Konzentration (39%) auf die Richtung Süd-West, mit einer durchschnittlichen Windstärke von 3 Beaufort.

Allein 879,0 l/qm des Gesamtniederschlags von 1503,3 l/qm für das Jahr 1981 fielen bei Wind aus Richtung Süd-West gefolgt von 245,9 l/qm bei Windrichtung West.

Dagegen brachte der Wind aus Richtung Ruhrgebiet, also Nord-West, nur 101,4 l/qm an Niederschlag mit sich.

Einige Projektteilnehmer machten sich an die Auswertung einzelner Monate, so daß man für die Monate Mai und November 1981 ebenfalls eine starke Konzentration des Niederschlags auf die Windrichtung Süd-West erkennen kann.

Als Paradebeispiel für eine Infragestellung der gängigen These, daß der Verursacher unseres "sauren Regens" das Ruhrgebiet ist, erwies sich der äußerst niederschlagsreiche Monat Oktober 1981. So schien sich die Mühe zu lohnen, jeder Stunde mit Niederschlagsvorkommen die zu dieser Zeit vorherrschende Windrichtung zuzuordnen.

Das Ergebnis war verblüffend in seiner Eindeutigkeit und brachte die Bestätigung: der maßgebliche Anteil des Gesamtniederschlags von 181,9 l/qm fiel bei Wind aus der süd-westlichen Richtung, nämlich 135,3 l/qm! Noch erstaunlicher war, daß alle Windrichtungen von 290 bis 340 Grad, also die nord-westlichen Richtungen keinen Niederschlag mit sich brachten.

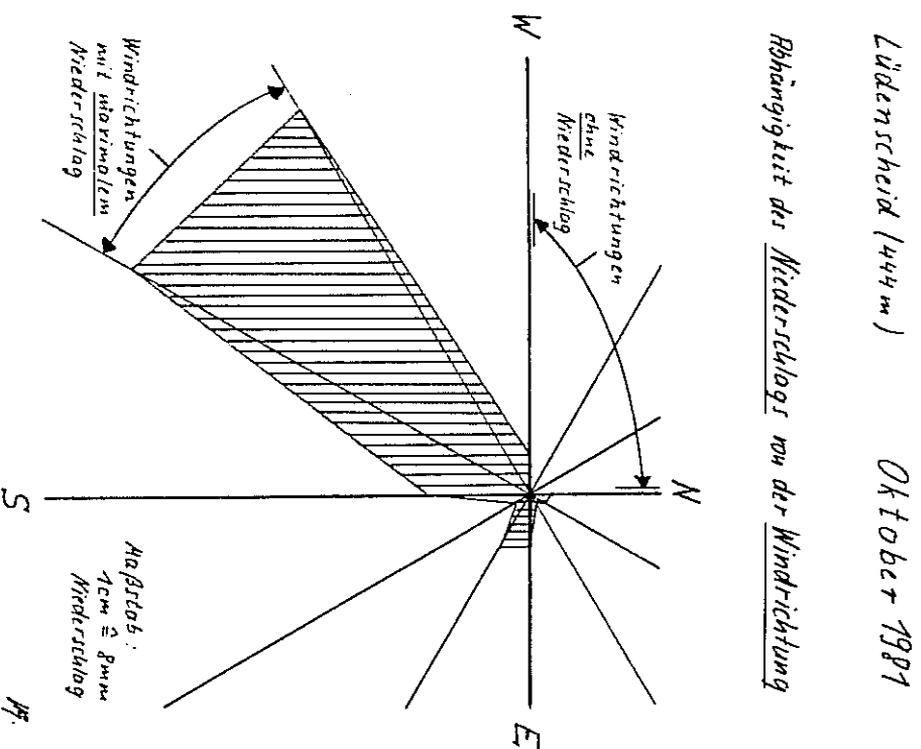
Mit anderen Worten: es ist wahrscheinlich, daß der "saure Regen" aus der Richtung Frankreich/Belgien (Süd-West) zu uns kommt und nicht aus dem Ruhrgebiet (Nord-West)!

Um diesen Trend zu bestätigen, hätte es jedoch mehrerer Projektwochen und der Auswertung mindestens eines Jahres bedurft.

Meiner Meinung nach - dies sei ein Resümee zur Projektwoche 1982 - war diese so anders gestaltete Schulwoche, auf das Projekt "Wetter und Umwelt" bezogen, ein Erfolg.

Herr Giedinghagen hat den Schülern einen sehr interessanten, wenn auch kurzen Einblick in die Meteorologie bieten können.

Henning Gralla



## INFORMATIK - WARUM BIST DU SO ANDERS?

Oder: Wo kommen die Jungen mit den rechteckigen Augen her?

Früher war die Welt von Lehrer L. noch in Ordnung: Wenn die Schulklingel ertönte, ging er in einen der Kursräume, in dem seine Informatik-Schüler schon neugierig und gespannt auf das warteten, was er ihnen zu bieten hatte. Nun muß er die Pause und den ersten Teil der Stunde zunächst damit verbringen, seine Schüler einzusammeln. Heute z.B. sitzen Gabby, Stefan und Jürgen noch im Physik-Raum und machen sich an einem Modell klar, was es denn nun wirklich mit dem Maxwell'schen Rad auf sich hat, Tim und Susi untersuchen gerade im Chemie-Labor die Zusammensetzung einer zuvor im Unterricht benutzten, ihnen unbekannteren Flüssigkeit, Georg und Lutz diskutieren noch mit ihrem Mathematiklehrer die graphische Veranschaulichung der Taylor-Entwicklung der Sinusfunktion, Astrid und Theo hocken in der Laber-Ecke und nehmen das Höhlengleichnis von Platon auseinander. Lehrer S., der gerade eine Freistunde hat, hat sich zu ihnen gesetzt, die übrigen proben eifrig für die Aufführung von Tartres "Les mains sales" in der Aula - natürlich wird hier nur französisch gesprochen.

Lehrer L. möchte seine Schüler ja eigentlich gar nicht stören, aber seine dienstlichen Pflichten...

Die Schule von heute unterscheidet sich - zumindest für den Informatik-Lehrer - noch deutlich von dieser Utopie: die Schüler erscheinen in der Regel pünktlich und von sich aus zum Informatik-Unterricht, hingegen kommt es immer wieder vor, daß sich Kollegen anderer Fächer darüber beklagen, daß ein Schüler zu spät gekommen ist, weil er "am Rechner hängengeblieben ist", es soll auch einige geben, die die

Entschuldigung "ich komme aus dem Informatiklabor" mit Kopfschütteln und Schmunzeln akzeptieren oder die Schüler vorher eigenhändig aus dem Informatiklabor mit zum Unterricht nehmen. Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß diese Klagen in der letzten Zeit nachgelassen haben - hoffentlich nicht, weil die Informatik-Schüler nun gleich ganze Stunden schwänzen! Was aber sind die Ursachen dieser Begeisterung, dieses Engagements? Im folgenden sollen einige Vermutungen hierzu angestellt werden - vielleicht kann man für den Unterricht aller Fächer etwas daraus lernen, denn so grausam ist die oben beschriebene Utopie ja eigentlich gar nicht.

Nun, zunächst hat der Informatik-Unterricht den Vorteil, daß die Wahl eines entsprechenden Kurses freiwillig erfolgt, wem die Sache nicht paßt, wer einseht, daß auch in Informatik etwas zu leisten ist, der geht am Ende des jeweiligen Halbjahres, denn Informatik ist nur als zusätzlicher Grundkurs, allerdings auch als 3. oder 4. Abiturfach wählbar. An denen, die dann übrigbleiben, kann man beobachten, wie Schüler agieren und reagieren, wenn sie sich für etwas interessieren: sie arbeiten mit einem Engagement, das einem als Lehrer gelegentlich die Sprache verschlägt. Viele von ihnen verbringen jede freie Minute am Rechner und entwickeln Programme und Souveränität im Umgang mit dem Gerät. Nennt man ihnen ein Buch zur Vertiefung des Unterrichtsstoffes, so scheuen sie keine Investitionen, verschlingen die Informationen in kürzester Zeit, lesen schon mal weiter, und zwar nicht, um damit im Unterricht glänzen zu können, sondern aus Interesse. (Als Mathematiklehrer hat man oft das Gefühl, daß man Schulbücher durch Aufgabensammlungen ersetzen könnte, das "mathematische Gelaber" darin interessiert ohnehin kaum jemanden...).

Dann gibt es da noch den Rechner (ein Name für den Nachfolger von OTTO wird noch gesucht!), zu dem die Informatik-Schüler vormittags im Prinzip jederzeit Zugang haben (z.B. in Freistunden oder Pausen). Das vermittelt Selbstbewußtsein, wenn man etwa selbständig gelöste Probleme anderen vorführt, und ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl, denn wer etwa den Rechner "lahmlegt", handelt sich in der Regel den Unmut seiner Mitschüler ein. Im Informatik-Labor und durch die Informatik kommt man miteinander ins Gespräch, Schüler und Informatik-Lehrer; man diskutiert verschiedene Programmversionen, Unterrichts-inhalte der verschiedenen Jahrgangsstufen, gibt sich Tips, hilft sich bei der Behebung von Fehlermeldungen. Bei der praktischen Arbeit am Rechner während des Nachmittags-Unterrichts kann, soll und muß der Informatiklehrer auf jeden Schüler ganz persönlich eingehen, was nicht zuletzt auch das Lernklima in den "Theorie"-Stunden positiv beeinflusst. Trotzdem bleibt den Schülern ein großer Freiraum zur Bearbeitung eigener Problemstellungen, die dann auch aus anderen Fächern, vorwiegend den naturwissenschaftlichen stammen.

Auch die Informatiklehrer sind irgendwie anders. Sie haben zu ihrem Fach zwangsläufig eine spezifische Haltung, die ihren Unterricht beeinflusst und damit auch auf ihre Schüler positiv abfärbt. Am Sta-berg in Lüdenscheid gibt es zwar schon seit über 8 Jahren Informatik-Kurse, aber die Lehrerausbildung (an Universitäten und in der Referendardzeit) sowie die Entwicklung von methodisch-didaktischen Konzepten für diesen Unterricht sind noch lange nicht ausgefeilt. So muß der Lehrer im Prinzip alles selbst für seinen Unterricht von der Universitätsebene auf Schulerniveau herunterholen, kann fast nie auf ein Schulbuch o. ä. zurückgreifen, und es gibt nichts für ihn, was er schon 'zig mal im Unterricht behan-

delt hat. Vieles entdeckt er - bei einem gewissen Wissensvorsprung - erst zusammen mit seinen Schülern. Für die Schüler heißt das aber: der Lehrer ist hier zwar Fachmann, doch nicht unerreichbar, er schwebt nicht hoch über ihnen, vielleicht ist er an einzelnen Stellen, was spezifische Teilgebiete der Informatik betrifft, sogar unterlegen. Und gemeinsames Lernen spornt an, es beflügelt, und zwar Schüler und Lehrer. An dieser Situation wird sich glücklicherweise - für den Informatik-Unterricht auch so schnell nichts ändern: die Wissenschaft Informatik, etwa 20 Jahre jung, ist noch sehr heftigen und rasch aufeinanderfolgenden Wandlungen unterworfen; Änderungen im Konzept der Wissenschaft haben Konsequenzen für den Unterricht, und so muß sich der Lehrer immer wieder aufs neue (zusammen mit seinen Schülern) mit seinem Fach auseinandersetzen, neue Ideen umsetzen und im Unterricht verwirklichen. Es sollte hier nicht unerwähnt bleiben, daß Informatik-Lehrer und -Schüler gelegentlich den Eindruck erwecken, daß sie sich für die Krone der Schöpfung halten (einige tun es wirklich). Natürlich sind sie es nicht! Aber sie beschäftigen sich mit etwas, was ihnen ein Gefühl der Zufriedenheit vermittelt. Kann man ihnen da ihr Selbstbewußtsein verbüßeln?

Ach ja, da ist noch die Sache mit den rechteckigen Augen zu klären; eigentlich sind sie gar nicht eckig, sondern an den Ecken abgerundet, so wie ein Bildschirm halt aussieht. Es gibt Schüler, die mit einer solchen Leidenschaft am Terminal hängen, daß sie die Welt um sich herum völlig vergessen, kaum ansprechbar sind und nur noch auf Anforderungen des Rechners und Rippenstöße reagieren. Sie werden des öfteren als "Hacker" bezeichnet, doch trifft dieses von der Gesellschaft geprägte Charakteristikum nicht immer den Kern der Sache; denn auch wenn

es Schüler gibt, die ihre Programme in den Computer hacken, so tun die meisten es doch nach intensiver Überlegung und Auseinandersetzung mit zum Teil mathematischen Problemen. Vor dem Hintergrund der derzeitigen explosiven Verbreitung von Video-Spielen und Home-Computern fragt man sich allerdings wirklich manchmal, ob hier nicht die zwischenmenschliche Kommunikation und die Beschäftigung mit anderen Dingen in einigen Fällen zu kurz kommen bzw. verlernt werden. Interessanterweise gehen zwar die Jungen in der Regel souveräner mit dem Computer um, weil sie sich intensiver damit auseinandersetzen, den Mädchen gelingt es jedoch leichter, sich mit dem Gerät zu beschäftigen, sich aber auch zeitig genug davon zu distanzieren (keine Regel ohne Ausnahme!) - und als Informatik-Lehrer weiß man dann oft gar nicht, welche der beiden Haltungen man besser finden soll. Informatik-Unterricht ist eben ein bisschen anders!

P. Knöb/A.Steins

## DIE KOOPERATION ZWISCHEN ZEPPELIN-GYMNASTIUM UND GESCHWISTER-SCHOLL-GYMNASTIUM

### Entstehung

Nach über zehnjähriger Dauer der engen Zusammenarbeit in der Oberstufe ist wohl die Zeit für den Versuch einer zusammenfassenden Beschreibung gekommen.

Wenn das Zeppelin-Gymnasium (ZG), das 1958 auf 500 Jahre Geschichte und Vorgeschichte zurückblicken konnte, und das Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG), das 1983 sein 125jähriges Jubiläum feierte, als langfristig gewachsene selbständige Einheiten sich entschlossen haben, ihre Oberstufe unterrichtspraktisch zu einer Einheit zusammenzufassen, so muß das seinen wichtigen Grund haben. Unter Verzicht sowohl auf eine Erörterung des bildungstheoretischen und politischen Hintergrunds als auch auf eine Erläuterung der Struktur der Oberstufenreform kann man zur Ausgangslage allgemein feststellen, daß seit Mitte der sechziger Jahre in der Bundesrepublik - ausgehend von den Gymnasien selbst - immer stärker nach umfassenden Reformen der Klassen 11 - 13 (O II - O I) gestrebt wurde.

Der Deutsche Bildungsrat legte am 8.2.1969 eine Stundentafel vor, die Pflicht- und Wahlfächer sowie neue Fächer vorsah. Im gleichen Jahr setzten auch am ZG Überlegungen zu einer möglichen Reform bei Schulleitung und Lehrerrat ein, die alsbald vom Geschwister-Scholl-Gymnasium mitgetragen wurden und schnell zu der Erkenntnis führten, daß durch eine Zusammenarbeit der beiden Schulen die Möglichkeiten einer Reform zum Wohle der Schüler besser genutzt werden könnten, da die Anzahl der verwirklichtbaren Wahlkombinationen der Schüler in Grund- und Leistungskursen entscheidend von der Zahl der Schüler einer Jahrgangsstufe abhängt.

Die Umstände für eine Zusammenarbeit schienen günstig. Beide Schulen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. In den Klassen U I und O I arbeiteten sie zu diesem Zeitpunkt bereits seit zwei Jahren in den Fächern Musik, Physik, Chemie und Biologie zusammen, so daß an diesen Wahlpflichtfächern, Wahlprüfchern und Unterrichtsveranstaltungen Schüler(innen) beider Oberstufen teilnahmen. Am 24.9.1969 hatte die Gesamtkonferenz des ZG schon die Pausenordnung geändert, "um eine gemeinsame Pausenordnung mit dem GSG zu erzielen". Am 16.10.1969 konnte der Schulleiter der Schulfliegschiff des ZG berichten, daß der gemeinsame Schulhof seit einigen Wochen existiere und sich "bis jetzt nichts Negatives" gezeigt habe.

Immerhin war das GSG zu dieser Zeit noch ein reines Mädchen-Gymnasium, während das ZG nur von Jungen besucht wurde!

Ansätze zu einer Zusammenarbeit der Lehrerkollegien beider Schulen waren vorhanden, die Schülermitverwaltungen arbeiteten stark zusammen. Als die Landes-Schülermitverwaltung für den 17.12.1969 zu einem "Aktionsstag für Reformen" aufrief, demonstrierten allerdings die Staberger Schüler nicht, sondern diskutierten gründlich und faßten danach eine Resolution in Sachen Gymnasialreform.

Die Vorbereitungen für die gemeinsame Oberstufenreform nahmen einen langen Zeitraum und häufig die Nachmittage und Abendsstunden in Anspruch, mußte doch in den Lehrern-, Eltern-, Schüler-Gremien beider Schulen getrennt beraten, aber ein gemeinsames Ergebnis erzielt werden. Man besuchte Tagungen zum Thema, ließ sich Unterlagen von gleichfalls reformbereiten Schulen schicken und informierte sich "vor Ort" über die Erfahrungen z.B. der Königin-Luise-Schule in Köln, wo seit dem Schuljahr 1969/70 ein

Schulversuch lief. Schließlich faßte jede der beiden Gesamtkonferenzen den Beschluß, in eine gemeinsame "hauseigene" Oberstufenreform einzutreten. Sie benannten Mitglieder für den organisierenden "Koordinationsschiff"; Schulleiter, ständiger Vertreter des Schulleiters, dazu sechs Vertreter für die Fachbereiche Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Musischer Bereich, die je zur Hälfte von den beiden Schulen gestellt wurden. Nachdem der erste Entwurf einer Oberstufenreform an das Schulkollegium in Münster abgeschickt worden war, hieß es in der Gesamtkonferenz des ZG vom 2.10.1970 prophetisch: "Es sieht ganz so aus, als ob mit der Oberstufenreform eine Lawine von Arbeit auf alle Kollegen zukommt".

Da das ZG eine besondere Kuratorial-Verfassung hatte und hat, die Angelegenheiten des GSG jedoch im Schullausschuß der Stadt Lüdenscheid als Schulträger verhandelt wurden und werden, mußte die Verwaltung am 15.10.1970 im Schullausschuß und am 29.10.1970 im Kuratorium getrennt über das gemeinsame Reformvorhaben beider Gymnasien berichten. Die gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Schullausschuß vom 5.2.1971 befaßte sich mit ihm als dem einzigen vorgeesehenen Tagesordnungspunkt. Schließlich stimmte auch der Rat der Stadt am 22.2.1971 zu. Am 4.6.1971 kam die Genehmigung des Kultusministers in Form eines Anrufs von Frau Lt. Ministerialrätin Sebel. Der schriftliche Erlaß folgte am 28.12.1971. Für 61 Schülerinnen des GSG und 77 Schüler des ZG jedoch begann schon am 11.8.1971 mit dem Schuljahr 1971/72 die gemeinsame reformierte Oberstufe, für beide Schulen "die Kooperation" (vgl. zu Einzelheiten des "hauseigenen" Reformmodells Peter Frebel, Die Oberstufenreform des Zeppelin-Gymnasiums und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, in: Das Zeppelin-Gymnasium Lüdenscheid, Jahresbericht 1970/71, S. 5 ff).

## Entwicklung

Nachdem am 7. Juli 1972 die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland ihre "Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II" beschlossen hatte, wurde bundesweit die auch heute noch geltende "KMK (Kultusministerkonferenz) - Oberstufenreform" im Laufe mehrerer Jahre eingeführt, die auch die von Einzelschulen entwickelten "haus-eigenen" Reformmodelle ablöste. An den beiden kooperierenden Gymnasien konnte man wegen der Erfahrungen eines Schuljahres mit der hauseligenen Reform sofort nach entsprechendem Beschließen beider Gesamtkonferenzen in die KMK-Reform eintreten. ZG und GSG gehörten mit ihren Jahrgangsstufen 11 des Schuljahres 1972/73 zu den ca. 65 Gymnasien in NRW, die für die 1. Versuchsreihe zur Erprobung des KMK-Modells ausgewählt wurden.

Im gleichen Schuljahr setzte an beiden Schulen die Mittelstufenreform mit einem vierstündigen Wahlbereich ein, bevor sie ab Schuljahr 1973/74 generell durch Erlaß des Kultusministers in NRW eingeführt wurde.

Auch der Einstieg in die Koedukation von Mädchen und Jungen an jeder der beiden Schulen erfolgte gemeinsam mit Beginn des Schuljahres 1973/74. Im Sommer 1973 wurden die ersten Jungen in die Klasse 5 des GSG und die ersten Mädchen in die Klasse 5 des ZG aufgenommen.

Die Einführung der Koedukation an beiden Schulen hat sicher insofern auch die Praxis der Kooperation einstellungsmäßig grundsätzlich erleichtert, als von jetzt an - überspitzt gesprochen - die "rauen Jungen" nicht mehr nur am ZG und die "albernen Mädchen" nicht mehr nur am GSG zu finden waren. Bei der Vorbereitung hatte es jedoch Schwierigkeiten ge-

geben. Während das Lehrerkollegium des ZG in seiner Konferenz vom 4.5.1972 einstimmig für die Einführung der Koedukation gestimmt hatte, so fiel es dem Kollegium des GSG nicht leicht, sich schließlich überwiegend dafür auszusprechen, wie die Schulleiterin des GSG am 29. August 1972 in der Sitzung des Schulausschusses berichtete. Sahen Schulleitung und Kollegium doch, "daß durch die Einführung der Koedukation das Geschwister-Scholl-Gymnasium als reines Mädchen-Gymnasium geopfert werden müsse" (so Bericht des damaligen Ersten Beigeordneten Dr. Brinkmann in der Sitzung des Kuratoriums vom 5. Mai 1972). Noch deutlicher waren die Spannungen geworden, als Dr. Brinkmann am 20. Juni 1972 mit den beiden Lehrerkollegien gemeinsam eine Besprechung in der Aula des ZG abhielt und dabei zwei Möglichkeiten der Fusion beider Gymnasien vorstellte: a) Stufenweise (Klasse 5 im Schuljahr 1973/74, Klassen 5 und 6 ab Schuljahr 1974/75 usw.) und b) Totale Fusion ab 1973/74. Eine Umfrage kurz vorher im Kollegium des ZG hatte zwar eine eindeutige Mehrheit für eine Fusion ergeben, jedoch hielt das Kollegium des ZG in der Besprechung am 20.6. aus Gründen der Legalität eine Konfrontation mit dem Kollegium des GSG für unzweckmäßig.

Die Leiterin des GSG wurde in dieser Zeit der Vakanz der Schulleiterstelle am ZG gefragt, ob sie die Leitung eines fusionierten Gymnasiums übernehmen wolle; dies wurde abgelehnt. Inzwischen sprach es sich auch anderwärts herum, daß sich hier mit Oberstufenreform und Kooperation reformfreundlich etwas tat. Am 5.12.1972 machte das westdeutsche Fernsehen bei uns zu diesem Thema Aufnahmen, die im März 1973 gesendet wurden. Am 17.11. 1972 besuchten uns Vertreter des Schulausschusses und der Gymnasien aus Bünde; am 29.11.1973 kam eine

Kommission aus Lünen, um das Kooperationsmodell "vor Ort" kennenzulernen. Die Leiter von GSG und ZG führen ihrerseits u. a. nach Plettenberg, um auf Wunsch im dortigen Gymnasium vor Lehrern, Eltern und Schülern die Oberstufenreform zu erläutern. Der Kultusminister NRW beschloß mit Erlaß vom 10.10.72 die "Einsetzung einer Arbeitsgruppe für Fragen der Kooperation von Schulen mit differenzierter Oberstufe", die von je zwei Gymnasien aus Ahlen, Dorsten und unseren beiden Gymnasien gebildet wurde. Nach einer Besprechung im Kultusministerium am 3.11.1972 mit Frau Lt. Ministerialrätin Sebbel fanden am 14.11, 1.12. und 19./20.12.1972 Sitzungen in Dorsten statt. Auf der Grundlage der hier erarbeiteten Vorschläge wurde vom Kultusminister dann das Heft "Schulreform NW Sekundarstufe II, Arbeitsmaterialien und Berichte, Heft 20, Schulfachliche Planung, Gymnasiale Oberstufe, Kooperation" erstellt und als Organisationshilfe allen Gymnasien in NRW zugeleitet.

Von den darin erläuterten 3 Typen ist Modell C (S. 36 ff) das Kooperations-Modell von ZG und GSG.

#### Praxis

Wie sieht denn nun "die Kooperation" praktisch aus? Sie vollzieht sich auf zahlreichen Ebenen, in manchen Einrichtungen und in verschiedenen Formen, um das größte gymnasiale Oberstufensystem in Lünen scheid zu organisieren.

Das wichtigste Kooperationsmittel ist zweifellos das Telefon zwischen den beiden Schulleitungen, weshalb auch der Schulträger dankenswerterweise einen "direkten Draht" zwischen den beiden Schulen legen ließ, der jedoch seltsamerweise ungewollte "Konfe-

renzschaftungen" an Nebenstellen erlaubt und deswegen seine Tücken hat. Wechselseitige Kurzbesuche im Dienstzimmer des anderen Schulleiters sind ebenfalls verschiedentlich erforderlich, denn im Schulalltag zweier Gymnasien, die unterrichtspraktisch eine einzige gemeinsame Oberstufe der Jahrgangsstufen 11 - 13 haben, in der die Schüler/innen also sowohl von Lehrern/innen des ZG als auch des GSG unterrichtet werden, in der sie aber gleichwohl rechtlich entweder Schüler/innen der einen oder der anderen Schule bleiben, kann kein Gremium alle auftauchenden Fälle und Fragen vorab organisatorisch-allgemein regeln. Die Entscheidung über die Einrichtung von Grund- und Leistungskursen sowie über die Unterrichtsverteilung (welcher Lehrer unterrichtet in welchem Fach wieviel Stunden in welcher Jahrgangsstufe?) kann für die Oberstufe von den beiden Schulleitern nur gemeinsam getroffen werden, wobei selbstverständlich eine Festlegung in der Oberstufe immer indirekte Folgen auch für die Unterrichtsverteilung in Unter- und Mittelstufe hat, die von jeder Schule einzeln festgelegt wird. Absprachen über die Termine besonderer Schulveranstaltungen wie z. B. Wandertage, Exkursionen, Schulfahrten, Bundesjugendspiele, über Schulschluß vor den Ferien, Elternsprechtage, Zeugnis Konferenzen, Zeugnisausgabe, alle einzelnen Termine des gemeinsamen Abiturs usw. sind im Detail zwingend erforderlich vor ihrem evtl. notwendigen Beschluß durch Konferenzen. Es gibt so viele Einzelheiten, die der genauen Vereinbarung bedürfen, daß sie hier gar nicht alle aufgelistet werden können. Jeder Unterrichtsausfall eines Oberstufenlehrers muß sofort der anderen Schule mitgeteilt werden und an beiden Schulen am Schwarzen Brett den Schülern bekanntgegeben werden. Verschiedentlich müssen auch Spannungen, Miverständnisse, Fehlinformationen, Irrtümer und Fehler bereinigt, aufgeklärt, berichtet, beseitigt und korrigiert werden, die sich anscheinend notwendiger-

weise bei einer einerseits so engen "Symbiose", andererseits aber auch weiterhin als selbständige Einheiten existierenden Gymnasien einstellen. Es kostet beachtliche Arbeitskraft und Arbeitszeit, die Kooperation alltäglich aus einer juristischen Tatsache zu einer derartigen Praxis zu machen, die am besten insbesondere den Schülern, aber auch den Arbeitsbedingungen der Lehrer dient. Erfahrung und Gehörnung helfen dabei natürlich.

Jede Jahrgangsstufe 11 - 13 einer der beiden Schulen hat ihren eigenen Jahrgangsstufenleiter (Beratungslehrer), der für die Schullaufbahnberatung und -kontrolle seiner Schüler/innen seiner Schulleitung gegenüber verantwortlich ist. Die 6 Jahrgangsstufenleiter der beiden Gymnasien, die ständigen Vertreter der Schulleiter und die Schulleiter bilden heute den zehnköpfigen "Koordinationsausschuß". Im Laufe seiner Geschichte seit seiner ersten offiziellen Sitzung vom 2.11.1970 hat sich seine Zusammensetzung insofern deutlich gewandelt, als zunächst vor allem die 6 Fachbereiche in ihm vertreten waren (s. o.S. 23), da man in der Anfangsphase der Oberstufenreform - was viel zu häufig vergessen oder verkannt wird - nicht nur organisatorisch, sondern vor allem auch fachdidaktisch neu planen mußte. In der Kooperation waren zusätzlich unterschiedliche Auffassungen bei der Festsetzung von Art und Höhe der unterschiedlichen Anforderungen und damit Bewertungsmaßstäbe zwischen den Fachgruppen beider Lehrerkollegerien zu besprechen und anzugleichen. Weitere Fachprobleme ergaben sich aus der gelegentlich unterschiedlichen Vorbildung der Schüler/innen in Unter- und Mittelstufe, wobei zu beachten ist, daß das Gymnasium von der Jahrgangsstufe 5 - 13 ein durchgehendes Bildungsziel hat. Nach Überwindung der Anfangsphase konnten diese Aufgaben wieder an die Fachkonferenzen allein zurückgegeben werden. Entsprechend trat der Koordinationsausschuß am 17.2.1976 erstmals in seiner heutigen Struktur (s. o.)

ohne Fachvertreter zusammen. Dieser Ausschluß trifft sich unter alternierendem Vorsitz der Schulleitung mindestens einmal zu Beginn jedes Schulhalbjahres und stellt den Klausurenplan für alle Fächer und Kurse der einen Oberstufe fest, nimmt Termin- und Organisationsabstimmungen vor, gibt Anregungen zur Diskussion von Vorschlägen in den Mitwirkungsgremien Schul- und Lehrerkonferenzen, Schulpflegschaften und Schülerräten beider Schulen. Der Stundenplan der gemeinsamen Oberstufe wird vom ZG entworfen, der Klausuren-Plan seit dem 1.2.1980 vom GSG.

Die Mitwirkungsgremien haben mit dem Inkrafttreten des Schulmitwirkungsgesetzes vom 13.12.1977 am 1.8.1978 wesentliche Kompetenzen erhalten. Da jede der beiden Schulen juristisch selbständig ist, treten die Gremien je nach Schule getrennt zusammen, beraten und fassen ihre Beschlüsse für sich. Sobald jedoch ein Beschluß gefaßt ist, der die Belange der anderen Schule zeitlich oder sonstwie berührt, kann dieser Beschluß nur bei einem gleichlautenden Beschluß des Parallell-Gremiums der anderen Schule (z. B. Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) verwirklicht werden. Es grenzt schon an ein organisatorisches Wunder, daß bei diesem Verfahren bisher nur in recht wenigen Fällen derartige Unterschiede auftraten, daß sich die Lehrerräte beider Schulen um eine Kompromißlösung bemühen mußten. Allerdings dauern diese Entscheidungsprozesse eine verhältnismäßig lange Zeit.

Die Fachkonferenzen für die einzelnen Fächer treten sämtlich schon seit längerer Zeit gemeinsam für beide Schulen zusammen und beraten und beschließen. Die bekannte "normative Kraft des Faktischen" hat bewirkt, daß diese nach dem Schulmitwirkungsgesetz rechtlich nicht mögliche Form - sinnvollerweise - von niemandem für falsch gehalten wird. Übrigens kommt diese Regelung in anderer Hinsicht den Eltern- und Schülervertretern in der Fachkonferenz zugute:

Jede der beiden Schulen entsendet je 2 Eltern- und Schülervertreter in jede Fachkonferenz, so daß insgesamt 8 dieser Vertreter (statt der im Schulmitwirkungs-gesetz vorgesehenen 4) mit beratender Stimme teilnehmen können.

Während die Schüllerräte und auch die Schüler beider Schulen in der Oberstufe anscheinend recht guten Kontakt miteinander haben, gibt es m.W. leider kaum Verbindungen zwischen den beiden Schulpflegschaften.

Seitdem beide Gymnasien am 28.1.1972 den ersten gemeinsamen Kollegenabend und am 28.4.1972 den ersten gemeinsamen Schulball feierten, haben sich diese notwendigen "außerunterrichtlichen Kontakte" bis heute jährlich wiederholt. Daneben hatte jede der beiden Schulen weiterhin ihre eigene Schulfahrt, Bundesjuegospiele u. ä. sowie jedes Kollegium seinen eigenen Kollegenabend und -feste.

Jede der beiden Schulen hat im Laufe der Kooperationszeit Anregungen von der anderen Schule erhalten und dieser gegeben. Anstöße, die im Verhältnis beider Schulen zueinander vom ZG ausgingen und dann mit vereinten Kräften ausgeführt wurden, waren z.B. die Einführungen von hauselgener Reform, Koedukation, Informatik als Fach, des Leistungskurses Sport als Schulversuch sowie die Durchführung der "Projektwoche" im Oktober 1982. Das GSG betreut z. B. federführend den gemeinsamen Schüleraustausch mit unserer französischen Partner-Schule, dem Lycee Henri Martin in St. Quentin.

Und nur durch das Bemühen vieler Beteiligter aus beiden Schulen konnte und kann die Kooperation so zum Nutzen vor allem der Schüler gestaltet werden, wozu sie geschaffen worden ist.

## Zukunft

Wie sich in weiterer Zukunft das Schicksal der Kooperation entscheiden wird, weiß man nicht. Der juristisch letzte Stand der Dinge ist einmal die bis heute gegebene Selbständigkeit beider Gymnasien und zum anderen der Beschluß der Stadt Lüdenscheid zum Schulentwicklungsplan von 1975: "Die beiden im Schulzentrum Staberg gelegenen Gymnasien, das Geschwister-Scholl-Gymnasium und das Zepelin-Gymnasium, kooperieren im Oberstufenbereich. Es ist anzustreben, beide Gymnasien im Sinne des § 8 Schulverwaltungsgesetz zusammenzulegen. Eine abschließende Entscheidung darüber soll jedoch erst dann getroffen werden, wenn die Meinungsbildung innerhalb der beiden Schulen abgeschlossen ist." (Schulentwicklungsplan der Stadt Lüdenscheid, S. 78).

Als neue Entwicklung seit dieser Zeit zeichnet sich ab, daß von unten herauf sinkende Schülerzahlen - verglichen mit dem Schuljahr 1981/82 rechnet man in NRW mit einem Rückgang der Schülerzahlen des Gymnasiums bis 1990 um ein Drittel - wahrscheinlich beide Gymnasien zusammen von bisher in der Regel 6 Zügen (Parallelklassen) auf 4 Züge schrumpfen lassen.

Als bekannt wurde, daß die Leiterin des GSG im Sommer 1984 in den Ruhestand treten wolle, geriet deshalb die Fusion beider Gymnasien nach 1972 und 1975 zum dritten Mal ins Gespräch. Nach einem Bericht in den Lüdenscheider Nachrichten vom 20.9.1983 erklärten die Vorsitzenden der Ratsfraktionen von CDU und SPD am 19.9.1983, daß die Entwicklung der Schülerzahlen an den beiden Gymnasien bis Ende dieses Jahrzehnts abgewartet werden solle, bevor über eine Fusion entschieden werde.

Es wird das zentrale Bemühen bleiben, das schon bei der Einführung der Kooperation Pate gestanden hat, zu jeder Zeit die für die Bildung und Erziehung der Schüler bestmögliche Form schulischer Organisation zu praktizieren. (Stand: 1.10.1983).

Dr. Bartmann

UNSERE INDISCHEN PATENSCHAFTEN

Kassenbestand zu Beginn des Schuljahres 1982/83 (30.8.82)

DM 5.305,10

Spendenaufkommen im Schuljahr 1982/83

DM 1.671,93

Zinsen für 1982

DM 243,81

Gesamtvolumen im Schuljahr 1982/83

DM 7.220,84

=====

Ausgaben im Schuljahr 1982/83

Überweisung an die Madras YMCA Boys Towns für unsere 4 Patenkinnder

einschl. Gebühren (am 2.11.82)

DM 1.925,--

Kontostand am Ende des Schuljahres 1982/83 (06.07.83)

DM 5.295,84

=====

Gegenüber dem Schuljahr 1981/82 hat sich das Spendenaufkommen im Berichtszeitraum erfreulicherweise wieder erhöht. Spenden und Zinserträge ergeben annähernd den Betrag, den wir alljährlich für die Patenkinnder überweisen.

Wie dringend die Madras YMCA Boys Towns auch unserer Unterstützung bedürfen und wie dankbar man für unsere finanzielle Hilfe ist, beweisen die Berichte und Dankschreiben, die wir im vergangenen Schuljahr aus Indien erhalten haben.

Gegenwärtig betreut die Institution ca. 200 Internatsschüler (zum überwiegenden Teil Voll- oder Halbwaisen) und über 1000 externe Schüler in zwei "Middle Schools". Darüber hinaus beteiligt sie sich

an einem landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekt, an der Unterhaltung eines kommunalen Gesundheitswesens sowie an der beruflichen Ausbildung von ungelerten weiblichen Arbeitskräften.

Dieses Engagement erfordert nicht nur viel Idealismus, es kostet auch Geld. Diese Tatsache sollte uns in unserer Spendenbereitschaft weiterhin anspornen.

Im Namen unserer 4 Patenkinnder und der Leitung der Madras YMCA Boys Town sagen wir allen Spendern unseren herzlichsten Dank, insbesondere den Klassen mit den höchsten Spendenaufkommen: Klasse 6c, Klassenleiter Str Wagener 726,68 DM (1), Klasse 6b, Klassenleiter OSTR Petzold 329,-- DM, Klasse 6a, Klassenleiter OSTR Noll 205,-- DM.

K.F.Weiland

CHRONIK DES SCHULJAHRES 1982/83

- |            |            |  |
|------------|------------|--|
|            | 01.10. -   | Kontakttreffen mit französischen Kollegen  |
|            | 03.10.82   | des Lycée Henri Martin in Saint-Quentin. Gedanken austausch mit dem neuen Leiter unserer Partnerschule, Herrn Marchand.                          |
| 03.08.82   |            | Herr W. Bax wird zum Studienrat ernannt.   |
| 05.08.82   |            | Frau R. Vorwerk wird zur Studienrätin ernannt.   |
| 30.08.82   | 09.10. -   | Beginn des Unterrichts   |
|            | 16.10.82   | Herbstferien   |
|            | 25.10. -   | Durchführung der ersten Projektwoche am Zeppelin-Gymnasium   |
|            | 30.10.82   |  |
|            | 09.11.82   | Auf dem Kreisschulsportfest erringt im Volleyball die männliche Jugend A den 2. Platz, die weibliche Jugend den 3. Platz.                        |
| 30./31.08. | 15.11.82   | In das Kollegium treten ein:<br>Frau STR' z. A. C. Gelbrich (Sp/D)<br>Herr STR z. A. A. Steins (M/IF).   |
| 1982       | 18.11. -   | Tage der Offenen Tür: Eltern besuchen den Unterricht.  |
| 09.09.82   | 20.11.82   |  |
|            | 22.11.82   | Der Kurs Kunst B I der Jahrgangsstufe 11 (Kursleiterin: Frau STR' Beulmann-Bening) gewinnt den Malwettbewerb zugunsten der Aktion Wigginghausen. |
| 14.09.82   | 26.11.82   | Aushandigung der Urkunde über 25jährige Dienstzeit an Herrn STD Taube.   |
| 22.09.82   | 15.12.82   | Auf dem Kreisschulsportfest erringt im Turnen die 1. Mannschaft des Zeppelin-Gymnasiums den 2. Rang, die 2. Mannschaft den 6. Rang.              |
| 23.09. -   | 17.12.82   | Herr J. v. Felbert wird zum Oberstudienrat ernannt.  |
| 08.10.82   | 24.12.82   | Herr F. Schacht und Herr K.H.Schramm werden zu Oberstudienräten ernannt.   |
| 28.09.82   | 23.12.82 - | Weihnachtsferien   |
|            | 05.01.83   |  |
| 29.09.82   |            | Kollegiumsausflug nach Münster   |

22.01.83	Beim Landessportfest in Hagen erreicht die Mannschaft der Turnerinnen des Zeppelin-Gymnasiums unter 16 teilnehmenden Mannschaften einen beachtlichen 6. Rang.	18.04. -	
28.01.83	Ausgabe der Zeugnisse	23.04.83	Wanderfahrten der Klassen 10 b und 10 c nach Baden-Baden und Bamberg
29.01.83	Studientag	18.04. -	
31.01.83	Elternsprechtag	23.04.83	Studienfahrten der Jahrgangsstufe 12 nach Carolinensiel, Titisee, Triefenried und Tübingen
01.02.83	Frau Henkel wird zur Lehrerin für die Sekundarstufe I ernannt.	19.04. -	
04.02.83	Kollegenabend	22.04.83	Wanderfahrt der Klasse 8b nach Bad Honnef
09.02.83	Ski- und rodelfrei	19.04. -	
10.02.83	Unterstufenfest der Klassen 5 - 7	24.04.83	Wanderfahrt der Klasse 10 a nach Heidelberg
17.02. -		20.04. -	
19.02.83	Anmeldung der Sextaner: 43 Mädchen, 37 Jungen = insgesamt: 80 Schüler	22.04.83	Wanderfahrten der Klassen 6a und 6 b nach Bilstein und zur Glörtalsperre
21.02.83	Jahrgangsstufenfest 12	20.04. -	
24.02.83	Jahrgangsstufenfest 11	23.04.83	Wanderfahrt der Klasse 8a nach Bremerhaven
19.03. -		26.04./28.04.	
09.04.83	Osterferien	30.04./	
23.03.83	Treffen ehemaliger Schüler des Zeppelin-Gymnasiums zum 50jährigen Abitur-Jubiläum.	02.05.83	Schriftliches Abitur
26.03.83	Frau G. Beulmann-Bening wird zur Studienrätin ernannt.	3./4./5./	
18.04.83	Todestag von Herrn OSTR. i. R. Dr. W. Grothaus	11.05.83	Abiturprüfungen im Fach Sport (Praxis)
18.04. -		05.05.83	Elternsprechtag (nachmittags)
20.04.83	Wanderfahrt der Klasse 6c zur Glörtalsperre	06.05.83	Elternsprechtag (vormittags)
18.04. -		16.05./	
21.04.83	Wanderfahrten der Klassen 8c und 8d nach Rollesbroich und Mayen	17.05.83	Prüfungen im 4. Abiturfach
		17.05.83	Todestag von Herrn Pfarrer i. R. Heinrich Schoenenberg
		21.05. -	
		24.05.83	Pfingstferien
		07.06. -	
		23.06.83	Austauschbesuch von Schülern des Lycée Henri Martin aus St. Quentin in Lüdenscheid.

S T A T I S T I S C H E R T E I L

DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

A. Gewählte Mitglieder

1. Hans Joachim Brübler, Rechtsanwalt - Vorsitzender -
2. Ernst Friedrich Heßmert, Fabrikant
3. Luise Reininghaus, Verwaltungsangestellte
4. Heinz Willi Neveling, Lehrer
5. Hartmut Pakirrus, Lehrer
6. Lisa Seuster, Hausfrau

B. Ständige Mitglieder

7. Lothar Gastner, Stadtdirektor
8. Dr. Horst Bartmann, Oberstudiendirektor
9. Dietmar Bolz, Pfarrer
10. Günther Georg, Pfarrer

DAS KOLLEGIUM DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

(Stand 1.11.1983)

Oberstudiendirektor	Dr. H. Bartmann	Geschichte, Deutsch
Studiendirektor	K. F. Weiland	Englisch
(Ständiger Vertreter des Schulleiters)	(Ständiger Vertreter des Schulleiters)	Französisch
Studiendirektor	F.-W. Giedinghagen	r. u. a. Mathematik, Physik
Studiendirektor	S. Silkenat	Deutsch, Geschichte
Studiendirektor	E. Taube (Vw)	Geschichte, Lateinisch
Studiendirektor	J. Fiebig	Deutsch, Englisch, Erdkunde

K. F. Weiland

- 13.06. - Mündliche Prüfungen im 1. - 3. Abiturfach
- 14.06.83 Umzug der Abiturientia 1983
- 16.06.83 Herr H. Peper wird zum Studienrat ernannt. Entlassung der Abiturienten u. Abiturientenball im Kulturhaus.
- 18.06.83 Bundesjugendspiele (Schuljahr 1982/83)
- 24.06.83 Den für das Schuljahr 1982/83 angemeldeten Sextanern wird das Zeppelin-Gymnasium vorgestellt.
- 25.06.83 Wanderntag
- 28.06.83 Miss Bell beendet ihren Dienst als englische Fremdsprechernassistentin am Zeppelin-Gymnasium.
- 30.06.83 Schulfest
- 01.07.83 "Musikalische Vesper" des Oberstufenchores und des Leistungskurses Musik der Jahrgangsstufe 12 (Leitung: Frau OSTR' B. Frische).
- 03.07.83 Kollagenabend
- 04.07.83 Ökumenischer Schulgottesdienst
- 06.07.83 Letzter Schultag: Ausgabe der Zeugnisse; Frau OSTR' B. Frische, Frau STR' z. A. Hansmann sowie Herr Pfarrer Ehmeler beenden ihre Unterrichtstätigkeit am Zeppelin-Gymnasium.

Studiendirektor	Dr. H.-J. Schulze	Geschichte, Lateinisch	Studienrat	H. Henkel	Mathematik, Erdkunde
Studiendirektorin	A. Petzold	Chemie, Mathematik	Studienrat	Dr. A. De Luca	Italienisch, Latein, Religion Chemie, Textil- gestaltung
Studiendirektor	M. Ermlich	Mathematik, Physik	Studienrätin	I.-M. Koopmann	Englisch, Religion Erdkunde, Sozi Physik, Mathematik
Oberstudienrat	E. Gerhold	Leibesübungen, Biologie	Studienrat	C. Blecher	Deutsch, Erdkunde Kunstwissenschaft, Französisch
Oberstudienrat	G.-A. Wolf	Religion, lateinisch	Studienrat	G. Peters	Deutsch, Pädagogik
Oberstudienrat	H.H. Noll	Deutsch, Geschichte	Studienrätin	W. Bax	Chemie, Biologie
Oberstudienrat (Vertrauenslehrer d. Philologenverb.)	W. Schmerbeck	Deutsch, Geschichte	Studienrat	R. Vorwerk	Erdkunde, Französisch
Oberstudienrat	F. H. Hille	Geschichte Mathematik, Physik	Studienrat	H. Peper	Deutsch, Pädagogik
Oberstudienrat	U. Waimann	Lateinisch, Leibes- übungen, Religion Philosophie, Englisch	Studienrätin	W. Grüner	Chemie, Biologie
Oberstudienrat	R. Petzold	Französisch, Geschichte	Studienrätin z. A.	J. Göbelsmann	Erdkunde, Französisch
Oberstudienrätin (Vorsitzende des Lehrerrates)	M. Fricke	Biologie, Chemie Religion, Leibes- übungen, Englisch	Studienrätin z. A.	I. Ommerborn	Englisch, Pädagogik
Oberstudienrat	Dr. A. Diller	Englisch	Studienrat z. A.	R. Tiemann	Mathematik
Oberstudienrat	H.-G. Pidun	Englisch	Studienrätin z. A.	D. Pipahl	Sport, Erdkunde
Oberstudienrat	U. Schönenberg	Leibesübungen Deutsch, Geschichte	Studienrat z. A.	F.-T. Schmitz	Deutsch, Geschichte
Oberstudienrat	W. Dullat	Biologie, Chemie	Studienrätin z. A.	G. Odelga-Luft	Sport, Sozi Mathematik, Informatik
Oberstudienrat	E. Günnigmann	Englisch, Wirt- schaftswissen- schaften	Studienrätin z. A.	A. Steins	
Oberstudienrat	J. von Felbert	Englisch, Sport Mathematik	Lehrer	C. Segets	Sport, Deutsch Pädagogik, Geschichte, Sozi
Oberstudienrat	F. Schacht	Französisch, Pädagogik	Lehrerin f. d. Sek. I	geb. Gelbrich	Musik, Geschichte Musik, Religion, Geschichte
Oberstudienrätin	K.-H. Schramm	Mathematik	Lehrerin f. d. Sek. I z. A.	C. Fleddermann- Meyer	
Oberstudienrätin	G. Wüllfing	Englisch, Französisch	Dipl. Sport- lehrer	G. Bender	
Studienrätin	A. Günnigmann	Mathematik	Frz. Assistent	G. Bentfeld	
Studienrätin	A. Kilsch	Englisch, Französisch		U. Henkel	
Studienrat	G. Wagener	Mathematik, Erdkunde		D. Offele	Chemie, Biologie
				W. Jockisch	Deutsch, Kunst
				M. Sénéchal	Sport



DIE ABITURIENTEN DES SCHULJAHRES 1982/83

Antenbrink, Cornelia	Kimmel, Thomas
Assmann, Stefan	Kuhbier, Stefan
Baglietto, Yasmine	Kuna, Brigitte
Bahr, Carolin	Lange, Jens
Battig, Wolfgang	Legsding, Alexander
Beissner, Dirk	Linke, Annette
Beninghaus, Jochem	Lischewski, Andreas
Brunke, Jens	Loer, Martin
Däumer, Kirsten	Lohmann, Frank
Darwisch, Sanah	Ludwig, Rainer
Decher, Jutta	Mähler, Jörg
van Deest, Sabine	Mikolai, Michael
Deitenbeck, Robert	Moos, Michael
Diétrich, Jens	Müller, Thomas
Drucks, Volker	Naber, Kerstin
Dunker, Martin	Neubauer, Heike
Egli, Andreas	Offermann, Wiebke
von Eynern, Jochen	Petri, Claudia
Fastabend, Till	Peuckmann, Ruth
Friese, Christiane	Peuser, Uwe
Galla, Jutta	Pieper, Peter
Gloeckner, Brigitta	Prusseit, Frank
Götte, Bettina	Quest, Christina
Gosejakob, Birgit	Reiß, Susanne
Haarmann, Christiane	Romanowski, Ralf
Halhuber, Martina	Sauer, Karsten
Hass, Martin	Scheerer, Jens
Hedfeld, Christian	Scheibel, Dorothea
Herbertz, Achim	Schlottmann, Dagmar
Hess, Anke Ulrike	Schmitz, Jörg
Hocke, Ralf	Schönfeld, Thomas
Hoehner, Matthias	Scholz, Gudrun
Hoffmeister, Christian	Schulte, Birgit
Jänz, Franziska	Schulte, Stefan
Kannert, Stefan	Schwarz, Christine
Kiewitt, Beate	Sieber, Stephanie
Klingelhöfer, Lutz	Spangenberg, Sabine
Kloppenbürg, Petra Maria	Spelsberg, Christiane
Krutek, Key-Imre	Stein, Dagmar
Kühlen, Anette	Steinbach, Peter-Hendrik

Tent, Silke	Wehner, Beate
Teske, Carola	Weisheit, Christian
Tilkov, Michael	Will, Andrea
Torres, Francisco	Woeste, Christiane
Trimpop, Anja	Woschée, Angela
Trottnier, Lothar	Zels, Judith
Tüttemann, Karin	Zimmermann, Anette

DIE MITWIRKUNGSORGANE AM ZEPPELIN-GYMNASIUM  
(Schuljahr 1983/84)

Vorsitzender: Dr. V. Grotensohn  
stv. Vorsitzende: I. Friebe

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

<u>Kl.</u>	<u>Vorsitzender</u>	<u>stv. Vorsitzender</u>
5a	Dieter Grote Am Walterscheid 11 5880 Lüdenscheid	Peter Crone Staberger Str. 20b 5880 Lüdenscheid
5b	Susanne Kühn Burgunderweg 3 5880 Lüdenscheid	Pfr. Bernd Rosewich Bahnhofstraße 59 a 5880 Lüdenscheid
5c	Ingeborg Friebe Oenekinger Weg 1 5880 Lüdenscheid	Klaus Höllermann Am Nocken 32 5874 Halver
6a	Amrei Droste Burgunderweg 9 5880 Lüdenscheid	Arnulf Milch Parkstr. 147 b 5880 Lüdenscheid
6b	Raimund Bräuninger Friedrichstr. 27 5880 Lüdenscheid	Edith Acker-Docquier Breslauer Str. 56 5880 Lüdenscheid
6c	Dr. Volker Grotensohn Schiefe Ahelle 26 5880 Lüdenscheid	Edith Luthé Jahnstr. 64 5974 Herscheid

7a	Dr. Ingrid Krigar Knapper Str. 73 5880 Lüdenscheid	Gisela Tabari Am Malterscheid 13 5880 Lüdenscheid	10a	Hans Otto Hilgenstock Breslauer Str. 54 5880 Lüdenscheid	Gesa Fornasier Am Blumenhang 7 5974 Herscheid
7b	Gerhard Frehoffs Bahnhofstr. 72 5880 Lüdenscheid	Hildegard Strehler Neuer Weg 1 5974 Herscheid	10b	Peter Wolff In der Mark 10 5880 Lüdenscheid	Barbara Klaus Hagedornskamp 5 5880 Lüdenscheid
7c	Bärbel Koch Lindenau 7 5880 Lüdenscheid	Anita Müller Am Nocken 23 5885 Schalksmühle	10c	Hans Rotter Reichenberger Str. 26 5880 Lüdenscheid	Ingrid Fischer Germanenstr. 16 5880 Lüdenscheid
8a	Karl Manfred Schmidt Am Stülberg 6 5880 Lüdenscheid	Michael Scholz Burgunderweg 1 5880 Lüdenscheid	11	Henner Siedentop Bräuckenstr. 24 5880 Lüdenscheid	Wolfgang Bayer Memeler Weg 1 5880 Lüdenscheid
8b	Reinhard Fink Kerksigstr. 5 5880 Lüdenscheid	Ingrid Assmann Friesenstr. 15 5880 Lüdenscheid		Trinette Liebich Bräuckenstr. 4 5880 Lüdenscheid	Brunhilde Helmus Heedheide 32 5880 Lüdenscheid
8c	Dagmar Quellenberg Jahnstr. 61 5974 Herscheid	Manfred Müller Schirtenbecke 2 5974 Herscheid		Dr. Günther Schulz Wilhelmstr. 35 5880 Lüdenscheid	Peter Leyh Bataverweg 17 5880 Lüdenscheid
9a	Brigitte Grotensohn Schiefe Ahelle 26 5880 Lüdenscheid	Klaus Herfel Neuer Weg 8 5974 Herscheid	12	Leonhard Heider Germanenstr. 8 5880 Lüdenscheid	Irmtraut Huneke Parkstr. 155 a 5880 Lüdenscheid
9b	Dr. Ulrich Elste Werdohler Str. 56 5880 Lüdenscheid	Annette Brauckmann Oenekinger Weg 85 5880 Lüdenscheid		Helga Fischer Bergstr. 42 5974 Herscheid	
9c	Birgit Bahr Germanenstr. 4 5880 Lüdenscheid	Luise Schmidt Am Stülberg 6 5880 Lüdenscheid		Marianne Freimuth Volmestr. 159 5880 Lüdenscheid	
9d	Karin Kulpmann Lerchenweg 4 5884 Halver	Ingrid Alles Lerchenweg 5 5974 Herscheid	13	Lucie Scholz Fasanenweg 3 5974 Herscheid	
				keine Eltervertretung	

BERATEND TEILNEHMENDE ELTERN UND SCHÜLER AN FACHKONFERENZEN

<u>Fach</u>	<u>Elternvertreter</u>	<u>Schülervertreter</u>	
Deutsch	Frau Thierkopf Frau Friebe	Gaby Wetmann Christian Bobbenkamp	12 12
Englisch	Herr Milch Frau Friebe	Friederike Schwarz Oliver Kannapin	11 12
Französisch	Herr Milch Herr Rosewich	Gaby Wetmann Alexander Wolff	12 10b
Latein	Frau Dr. Krigar Frau Fornasier	Catja Thierkopf	11
Musik	Frau Droste Herr Dr. Elste	Dagmar Joseph Sabine Beißner	11 11
Kunst	Frau Fischer Frau Klaus	Amke Block	12
Literatur	Frau Thierkopf Frau Friebe	Gaby Wetmann Christian Bobbenkamp	12 12
Erdkunde	Frau Bahr Herr Wolff	Thomas Schumann Ingo Beckmann	11 13
Geschichte	Herr Wolf Herr Heider	Rudolf Ostermann	12
Pädagogik	Frau Fornasier Frau Thierkopf	Catja Thierkopf Gaby Wetmann	11 12
Politik Sowi	Frau Strehler Herr Schmidt	Christian Bobbenkamp Alexander Wolff	12 10b
Mathematik	Herr Peter Croné Frau Dr. L. Krigar	Catja Thierkopf Marc Hannappel	11 10a
Biologie	Herr Dr. Elste Herr Dr. Schulz	Peter Haase Peter Weber	13 13
Chemie	Herr Dr. Elste Herr Dr. Schulz	Thomas Schumann Tjark Siedentop	11 11
Physik	Herr Rexer Herr Hilgenstock	Thomas Schumann Marc Hannappel	11 10a
ev. Rel.	Frau Quellenberg Frau Droste	Thomas Schumann Marc Hannappel	11 10a
kath. Rel.	Frau Strehler Herr Wolff	Rudolf Ostermann Alexander Wolff	12 10b
Philosophie	Frau Thierkopf Herr Siedentop	Peter Haase Thomas Schumann	13 11
Sport	Frau Fischer Frau Klaus	Dagmar Joseph Catja Thierkopf	11 11
Informatik	Herr Siedentop Herr Croné	Tjark Siedentop Helmut Soldanaki	11 11

ELTERN UND STÜLLVERTRETER FÜR DIE SCHULKONFERENZ

<u>Vertreter der Lehrer in der Schulkonferenz</u>	<u>stv. Vertreter der Lehrer in der Schulkonferenz</u>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. STR Bax</li> <li>2. OSTR Dr. Diller</li> <li>3. OSTR v. Felbert</li> <li>4. OSTR Fricke</li> <li>5. STR Göbelsmann</li> <li>6. OSTR Günigmann, E.</li> <li>7. STR Ommerborn</li> <li>8. OSTR Petzold, R.</li> <li>9. OSTR Schacht</li> <li>10. OSTR Schramm</li> <li>11. STR z.A. Steins</li> <li>12. STR Vorwerk</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. STR Grüner</li> <li>2. STR Kilsch</li> <li>3. STR Peper</li> <li>4. STR z.A. Pipahl</li> <li>5. OSTR Schönenberg</li> <li>6. STR Beulmann-Bening</li> <li>7. STR Wagener</li> <li>8. STR z.A. Gelbrich</li> <li>9. STR Blecher</li> <li>10. STR Dr. de Luca</li> <li>11. OSTR Pidun</li> <li>12. OSTR Duljat</li> </ol>
<p><u>Vertreter der Eltern in der Schulkonferenz</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dr. Grotensohn</li> <li>2. Frau Friebe</li> <li>3. Frau Dr. Krigar</li> <li>4. Herr Hilgenstock</li> <li>5. Herr Heider</li> <li>6. Herr Dr. Elste</li> </ol>	<p><u>stv. Vertreter der Eltern in der Schulkonferenz</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frau Thierkopf</li> <li>2. Herr Grote</li> <li>3. Herr Croné</li> <li>4. Frau Quellenberg</li> <li>5. Frau Droste</li> <li>6. Herr Siedentop</li> </ol>
<p><u>Vertreter der Schüler in der Schulkonferenz</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ingo Beckmann (13)</li> <li>2. Oliver Kannapin (12)</li> <li>3. Christian Bobbenkamp (12)</li> <li>4. Amke Block (12)</li> <li>5. Hubert Brandts (10)</li> <li>6. Gaby Wetmann (12)</li> </ol>	<p><u>stv. Vertreter der Schüler in der Schulkonferenz</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Thomas Schumann (11)</li> <li>2. Alexander Wolff (10b)</li> <li>3. Marc Hannappel (10a)</li> <li>4. Catja Thierkopf (11)</li> <li>5. Andreas Kabus (12)</li> <li>6. Peter Weber (13)</li> </ol>
<p><u>Eilausschuß der Schulkonferenz</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frau Fricke</li> <li>2. Christian Bobbenkamp</li> <li>3. Herr Dr. Götensr in</li> </ol>	
<p><u>Lehrerrat</u></p> <p>OSTR Petzold, R. OSTR Fricke OSTR Dr. Diller STR Peper STR Vorwerk</p>	

Mit beratender Stimme an Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen teilnehmende Eltern und Schüler

Kl.	Elternvertreter	Schülervertreter
5a	Frau Steinweg	Sascha Morlinghaus
5b	Frau Schletter	Stefan Ebmeier
5c	Frau Wiemann	Thomas Bergmann
6a	Herr Wübbels	Kristina Hohage
6b	Herr Kaminski	Ingo Busch
6c	Herr Dr. Rietmüller	Malke Quellenberg
7a	Herr Pfr. Rosewich	Stefan Schulte
7b	Frau I. Schulte	Jan Elste
7c	Frau Welzel	Arno Klenke
8a	Frau B. Schulz	Nicola Grothaus
8b	Frau Rüggeberg	Stephan Grote
8c	Herr Herzog	Martina Kaufmann
9a	Frau Heimeroth	Martin Neumann
9b	Herr Knüppe	Barbara Niclas
9c	Frau Dohrmann	Mathias Heider
9d	Frau Conze	Michael Thurm
10a	Herr Falkenroth	
10b	Frau Schellhöh	
10c	Frau Panne	
11	Frau Dr. Krigar	
12	Frau Belemann	
13		

DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS  
nach dem Stand vom 1.11.1983

S e k u n d a r s t u f e II

Jahrgangsstufenleiter: OStR' Fricke (Oberprima)  
OStR No11 (Unterprima)  
StR' Günningmann (Obersekunda)

Oberprima (13)

Arndt, Sonja	Hoppe, Gilbert
Bausen, Margaretha	Jäger, Martin
Beckmann, Ingo	Just, Reinhard
Benfer, Ute	Kirchhoff, Frank
Beyer, Christina	Kirrlat, Iris
Bockhacker, Antje	Kleib, Maren
Bodenröder, Arnd	Kloppenburger, Martin
Brandts, Stefanie	Kobisch, Alice
Brunke, Dirk	Köster, Karl Heinz
Büchel, Maren	Kohl, Jens Peter
Ceranski, Lothar	Koopmann, Ina
Conze, Henriette	Krischik, Johannes
Eckern, Stefan	Kudra, Olaf
Emde, Sabine	Kulpmann, Katharina Andrea
Feige, Claudia	Lange, Mark <u>4.Jgst.Spr.</u>
Fornasier, Stefan	Lazzaro, Andrea
Gralla, Henning	Lindemayer, Rainer
Grebe, Jörn	Lindsiepe, Sigrid
Güstrau, Claudia	Meier-Böke, Ralf
Gunkel, Andreas	Mühlhoff, Heike
Haase, Peter	Müller, Claudia
<u>3.Jgst.Spr.</u>	Nawrath, Sabine
Hahn, Susanne	Offermann, Kerstin
Hendrick, Manfred	Peters, Sabine
Herholz, Andreas	Piepenstock, Claudia
Hessmert, Ursula	Reiners, Peter
Hirth, Dorothee	Salewski, Harald

Schachel, Thomas	Straube, Eveline
Scharkus, Sibylle	Strube, Katrin
Schilling, Cornelia	Thurm, Michael
Schmidt, Thomas	Tiemann, Thomas
Schmitz, Anke	Trastullo, Andrea
Schüler, Ulrich	Walch, Markus
Schulte, Birgit	Wallmeier, Kai
Schulte, Gunthild	Walter, Marcus
Schulte, Hiltrud	Weber, Peter
<u>2.Jgst.Spr.</u>	Weigel, Oliver
Schulz, Corinna	Witt, Patricia
Schwartz, Gisela	Wolf, Arne
Selter, Sabine	Wolf, Claudia
Steindl, Torsten	Wyllcill, Martin

Unterprima (12)

Alipab, Volker	Brocksieper, Petra
Alles, Thomas	Bruß, Astrid
Antenbrink, Jörg	Bücker, Christina
<u>1.Jgst.Spr.</u>	Buschhorn, Petra
Anders, Michael	Dähne, Petra
Assmann, Maria-Carolina	Denker, Christina
Bätz, Christiane	Dick, Britta
Beitlich, Friederike	Dietrich, Claus
Belemann, Iris	Dietz, Katja
Benfer, Heike	Dudaš, Nataša
Berkenhoff, Christine	Egli, Sabine
Berwe, Dorothea	Engelhardt, Martin
Beyer, Robert	Feldhaus, Jochen
Biadacz, Gabriele Eva	Fischer, Ute
Block, Amke	Fox, Christoph
<u>2.Jgst.Spr.</u>	Freimuth, Angela
Bobbenkamp, Christian,	Freing, Susanne
<u>3.Jgst.Spr.</u>	Funk, Antje
Bohmer, Martina	Funke, Mark
Bone, Andrea	Geisel, Petra
Bremicker, Heiko	Georgakakis, Panagiotis

Götte, Karsten	Müller, Karin
Graefe, Frank Clemens	Müller, Olaf
Grebe, Ulf	Mylona, Kula
Groll, Oliver	Nippel, Susanne
Grote, Frank	Ostermann, Rudolf
Heck, Volker	Plate, Ralf
Heider, Matthias	Pollack, Barbara
Helbing, Anja	Quirling, Axel
Hellerforth, Michaela	Radinger, Beate
Hövelmann, Ulrich	Radziszewski, Silke
Hübel, Uwe	Reichmann, Iris
Hueck, Verena	Rommen, Holger
Jänz, Sibylle	Schade, Sabine
Joseph, Petra	Schmidt, Gunther
Joseph, Sigrid	Scholz, Claudia
Kabus, Andreas,	Schröder, Dirk
<u>4.Jgst.Spr.</u>	Schürfeld, Dirk
Kaiser, Karsten	Schwarz, Ina
Kannapin, Oliver,	Seckelmann, Katja
<u>5.Jgst.Spr.</u>	Sellenthin, Ralf
Kayser, Jutta	Selter, Petra
Kefenbaum, Kerstin	Solmecke, Anke
Kobisch, Ellen	Steinbach, Birgitt Maren
König, Michael	Stremme, Uwe
Kosyra, Petra	Thierkopf, Carsten
Kotoun, Andrea	Tutemann, Dirk
Kückelhaus, Mathias	Turk, Hedda
Küthe, Andreas	Vogt, Carsten
Lange, Lutz	Vor, Karsten
Lindemaier, Beate	Voß, Wiebke
Luck, Elke	Weisheit, Markus
Lueg, Sabine	Wettmann, Gabriele
Lüsebrink, Dirk	Wieland, Friedrich-Wilhelm
Maus, Kerstin	Wiemann, Volker
Meyer, Dirk André	Wittkemper, Nicole
Millé, Frank	Woker, Mathias
Müller, Andreas	Wolff, Christian
Müller, Frank	Woschée, Gundula
Müller, Gabriele	Zerna, Heike

Obersekunda (11)

Arnold, Uwe	Jacques, Michael
Rahr, Janine	Jäger, Stefan
Bayer, Nicole	Jarchow, Peter
Beba, Volker	Joseph, Dagmar
Beißner, Sabine	Jung, Bärbel
Beyer, Petra	Kannapin, Petra
Biedebach, Olaf	Kebekus, Oliver
Bohne, Ralf	Kliegel, Peter
Bräcker, Katrin	Klippelberg, Klaus-Peter
Brandt, Uwe	Krauß, Jürgen, <u>3.Jgst.Spr.</u>
Brocke, Birgit	Krigan, Klaus
Brüningholt, Jörn	Krugmann, Susanne
Brunke, Christian	Kümmel, Marion
Cordt, Andreas	Kuhbier, Isabelle
Cremer, Gottfried	Lange, Veit
Dahlhaus, Jost-Martin	Leyh, Jens
Denss, Beate	Liebich, Ina
Diepold, Holger	Lohr-Jasperneite, Bernadette
Fabian, László	Mühlhoff, Jens
Fastabend, Götz	Müller, Thorsten
Fischer, Jörn	Müller, Urs
Fröhlich, Susanne	Müller-Deck, Birgit
Fromm, Katja	Niclas, Barbara, <u>2.Jgst.Spr.</u>
Gaitanidou, Dimitrula	Nolting, Torsten
Gaitanidou, Lefkothea	Oberste, Birgit
Geck, Kerstin	Pauls, Cornelia
Gester, Susanne	Petschulat, Oliver
Glock, Martin	Pfeiffer, Claudia
Glock, Michael	Plate, Andreas
Günther, Anne	Preibisch, Frauke
Hamacher, Thomas	Rothert, Bernd
Helmus, Kristine	Rücker, Thomas
Hermens, Hilmar	Sabatzi, Christoph
Herzog, Peter Wilhelm	Schaumann, Thomas
vom Hofe, Klaus	Schöfer, Martina
Hüneke, Miriam	Scholz, Günther
Immisch, Bernhard	Schröder Stefan

Schürmann, Ariane	Taylay, Makbule
Schulte, Sabine	Thierkopf, Catja, <u>4.Jgst.Spr.</u>
Schulz, Wolfgang	Trimpop, Jutta
Schwarz, Friederike	Tütemann, Klaus
Schwedler, Roy	Völler, Michael
Schwedt, Thomas	Volkers, Petra
Schweitzer, Susanne	Wagner, Heiko
Seuster, Jürgen	Waimann, Burkhard
Siedentop, Tjark	Wermter, Frank
Soldanski, Helmut	Wiesner, Claudia
Stephan, Frank	Zirm, Nicola

S e k u n d a r s t u f e I

Abel, Susi	Herzog, Christine
Bock, Stephan	Hilgenstock, Sven
Braune, Axel	Just, Gerlinde
Crummenerl, Torsten	Kipper, Thomas
Däumer, Britta	Klevenow, Joachim
Falkenroth, Achim	Klütke, Rainer
Fornasier, Jochen	Kuhbier, Uli
Grote, Stephan	Rehm, Martin
Günner, Alexandra	Ross, Thomas
Halverscheid, Nadja	Scharkus, Bettina
Hannappel, Marc, <u>Kl.Spr.</u>	Schulte, Axel
Hembeck, Markus	Schwabe, Frank

10 b - StR Henkel

Adamczyk, Jens	Eversberg, Thorsten
Böhm, Michaela	Ewert, Susanne
Engelbertz, Claudia	Faßbender, Kriemhild

Gosejacob, Dagmar  
 Kaufmann, Martina  
 Klaus, Andrea  
 Konttinen, Terhi  
 Kraschewski, Astrid  
 Kroschel, Carola  
 Kubbier, Claudia  
 Lindemaier, Jörg  
 Lueg, Birgit  
 Manteuffel, Susanne  
 Meyring, Ansgar  
 Moos, Maren  
 Pust, Ulrike  
 Quellenberg, Björn

Rehbein, Carmen  
 Rosenberg, Anja  
 Schellhöhn, Bettina  
 Schönfeld, Kerstin  
 Schulte, Kirsten  
 Schwarz, Silke  
 Sedlag, Michael  
 Spieß, Michaela  
 Stergioudis, Sofia  
 Vedder, Martina  
 Vedder, Thomas  
 Wolff, Alexander, Kl.Spr.  
 Wunsch, Michaela

10 c - OSTR Wolf

Alberts, Jan  
 Auth, Henning,  
 Beckmann, Kornelia  
 Bergmann, Markus  
 Bitter, Jens  
 Brandts, Hubert, Kl.Spr.  
 Brückner, Jens  
 Coen, Tanja  
 Dunker, Detlef  
 Elste, Sabine  
 Fink, Judith Alexandra  
 Fischer, Katja  
 Groß, Andrea

Heimann, Ulrich  
 v. Heu, Roland  
 Ketting, Stefan  
 Kopp, Arnd  
 Kubsda, Jörg  
 Nauke, Christina  
 Neumann, Martin  
 Panne, Sven  
 Rother, Dorothee  
 Rotter, Bettina  
 Sygor, Stefan  
 v. Unwerth, Thomas

9 a - STR Ommerborn

Binder, Sabine  
 Crummenerl, Viola  
 Ebmeier, Christoph,  
 Egli, Jörg

Gester, Holger  
 Grotensohn, Martin  
 Herfel, Axel  
 Hirdes, Michael  
 Keizer, Dirk

Kl.Spr.

Kirchhoff, Axel  
 Klever, Stefan  
 Langscheid, Petra  
 Lehmann, Heinald  
 Lindenaу, Dirk  
 Lück, Matthias  
 Lüsebrink, Andreas  
 Müller, Bernd

9 b - STR Grüner

Benninghaus, Ina  
 Blöckert, Dirk  
 Branscheid, Jens Oliver  
 Brauckmann, Henrike  
 Elste, Jan  
 Felske, Roland  
 Freimuth, Peter  
 Gebauer, Michaela  
 Götte, Michael  
 Groll, Michaela  
 Haarlamert, Andrea  
 Handke, Martina  
 Hohage, Sven

Knittel, Holger  
 Knüppe, Matthias  
 Kubbier, Heinz, Kl.Spr.  
 Peuckmann, Tobias  
 Schwabe, Birgit  
 Schwarz, Thomas  
 Schwedt, Bettina  
 Siepermann, Heike  
 Spieß, Oliver  
 Struck, Jochen  
 Thiemann, Bodo  
 Welzel, Christian

9 c - STR Peper

Ackermanн, Guido  
 Arnswald, Georg  
 Bäcker, Frank  
 Bahr, Holger  
 Boehme, Christian  
 Böker, Martin

Bracht, Edzard  
 Dobner, Michael  
 Dohrmann, Susanne  
 Geck, Carmen  
 Grüber, Kolja  
 Günther, Till

Hoffmeister, Arnd	Schmidt, Martin
Kiesler, Oliver	Schneider, Christian
Klenke, Arno	Scholz, Sonja
Kuhbier, Marinette	Sieper, Anja
Kumpmann, Franka	Stelter, Mathias
Leyh, Markus	Stöbe, Carmen
Poggendorf, Frank	Tichi, Kirsten
Pottgießer, Kai	Voß, Andreas
Rafisadeh, Sima	Wiemann, Stephan
Reitz, Oliver	

9 d - Lehrerin f. d. Sek. Stufe I z. A. Offele

Alberts, Jörg	Külpmann, Simone
Alberts, Stephan	Marondel, Cornelia
Alles, Martin	Menn, Oliver
Assmann, Florian	Niehus, Dagmar
Bätz, Susanne	Peuser, Bettina
Conze, Friedrich Carl	Schürfeld, Petra
Faust, Sigrid	Schwarz, Joachim
Gebehenné, Nicole	Steinbach, Griet
Grothaus, Nicola	Stuhlmann, Andrea, <u>Kl.Spr.</u>
Hoffmeister, Jens	Tillmann, Birgit
Kittler, Heike	Winkel, Thomas
Krüger, Nadja	Zarbo, Margga-Rose
Külpmann, Jörn	

8 a - Str' z. A. Segets

Bieber, Katja	Franz, Ariane
Bohne, Sandra	Gensel, Sabine
Bonczek, Sandra	Gernasnig, Ira
Bruns, Andreas	Golberzuch, Stephanie
Dichhagen, Elmar	Gräfen, Claudia
Dunker, Petra	Grappendorf, Dirk

Günther, Korinna	Pfingst, Uwe
Hahn, Mathias	Schaup, Britta
Happe, Susanne	Schmidt, Bernhard
Hohage, Kristina	Scholz, Olaf
Holthaus, Sibyll	Schultz, Claudia
Horstmann,	Schumacher, Katja
Frank Siegfried, <u>Kl.Spr.</u>	Selter, Antje
Jungmann, Corina	Steinweg, Robert
Naumann, Boris	Viebahn, Dirk
Peuser, Iris	Wolf, Frauke

8 b - Str Blecher

Ahrens, Sigrid	Kwappik, Christian
Almann, Stephanie	Macaluso, Mino
Bartelt, Nicole	Michalowsky, Solveig
Beyer, Dorothea	Mischer, Jörg
van Breen, Frederic	Oberst, Michaela
Brückner, Lars	Puhlmann, Kerstin
Busch, Ingo	Quast, Wolfram
Daub, Thomas	Rotter, Susanne
Ewert, Andreas	Rüggeberg, Peter
Fink, Hede Gesine	Schneider, Karsten
Hille, Jan Erik	Schröder, Hans-Jörg
Hüster, Bettina	Schroer, Sandra
Kiesbye, Arne	Thubeauville, René, <u>Kl.Spr.</u>
Knappe, Oliver	Tilkov, Stefan
Köhler, Damaris	Wißner, Yvonne

8 c - Str z. A. Steins

Bexkens, Thorsten	Herzog, Andrea, <u>Kl.Spr.</u>
Cramer, Claudia	Hoffmanns, Katja
Dinkgrefe, Susanne	Krüger, Thorsten
Freund, Birgit	Ludwig, Thomas

Manteuffel, Uwe	Stein, Dirk
Milkereit, Bernd	Stenzel, Birgit
Müller, Michael	Taaks, Anke
Müller, Torsten	Thier, Michaela
Quellenberg, Maike	Winkler, Mark
Raulf, Christine	Wolf, Petra
Richter, Matthias	Wollweber, Dirk
Schultze, Jens	Zelić, Susanne
Schweitzer, Cornelia	

7 a - OSTr Schmerbeck

Bause, Anja	Krigar, Jutta
Brandts, Hannes	Lange, Guido
Braun, Anja	Mayr, Andreas
Eichhoff, Christiane	Meusel, Markus
Feldhaus, Ute	Morlinghaus, Sascha
Groß, Heike	Pritschow, Marc
Hahn, Andreas	Rehbein, Oliver
Henning, Christoph	Rigas, Julia
Höllermann, Karin	Rosewich, Sonja
Holzer, Tanja	Schiffer, Sandra
Hüttebräuker, Nicola,	Schmidt, Melanie
<u>Kl.Spr.</u>	Schulte, Caspar
Jung, Christiane	Seckelmann, Ina
Kaiser, Lars	Tabari, Randa
Kilo, Tatjana	

7 b - OSTr Petzold

Bücker, Stephanie	Helbing, Thorsten
Ebmeier, Stephan	Keegenhoff, Kai
Frehoff, Holger	Kirchoff, Henrike
Gürtler, Björn	Kluppelberg, Jens
Halhuber, Volker	Kosan, Bora, <u>Kl.Spr.</u>

Krause, Nicola	Schöttler, Lars
Kümmel, André	Schulte, Irmtraud
Lienenkämper, Nicola	Schulte, Ulf
Lueg, Sandra	Senger, Anja
Mürmann, Manuela	Stahlschmidt, Volker
Neumann, Markus	Strehler, Gudrun
Oberste, Holger	Völler, Bettina
Schellhöf, Silke	Weisheit, Stefani
Schievelbein, Petra	

7 c - Str Wagener

Assmann, Kathi	Kosyra, Michaela
Bardtke, Nicole	Krüger, Sandra
Bergmann, Thomas	Langscheid, Heike
Böing, Christian	Müller, Kai
Bröer, Stefan	Papadopoulou, Fotini
Dinkhoff, Claudia	Pohl, Matthias
Engelbertz, Marc	Schnettler, Jens, <u>Kl.Spr.</u>
Fischer, Melanie	Schniggenfittig, Torben
Gaitanidis, Nikolaos	Schwarz, Anja
Georgakakis, Paul	Steinweg, Philipp
Grüber, Elmar	Vedder, Michaela
Haas, Stefan	Walk, Nicole
Herzog, Barbara	Welzel, Martin
Kalkowski, Nicole	Wiesner, Thorsten
Koch, Stefanie	

6 a - OSTr Pidun

Armswald, Nicole	Galleemann, Nicole
Berghöfer, Arnd	Gusia, Karin
Droste, Meike	Holthaus, Saskia
Franke, Christian	Jäger, Regina

Katzke, Arnd	Seckelmann, Cornelia
Kilian, André	Sieper, Tessa
Kingreen, Christina	Stoesser, Klaus, Kl.Spr.
Milch, Michael	Thullner, Martin <u>Christian</u>
Naumann, Ines	Tichi, Oliver
Pontner, Simone	Vogt, André
Pust, Martin	Wieland, Karl-Heinz
Schlabbach, Nicole	Wolf, Alina
Schmidt, Stefan	Wübbels, Marianne
Schulte, Michael	Wyllicil, Karin
Schulte, Stephanie	

6 b - STR' Vorwerk

Acker, Claudia	Neumann, Oliver
Althoff-Brombach, Corinna	Pomomarenko, Ralf
Asch, Stefanie	Pötger, Michael
Blöckert, Jens	Presse, Stefan
Bohne, Rüdiger	Psykalta, Karola
Bräuniger, Barbara	Ruscheweyh, Sandra
Branscheid, Christian	Scheibel, Peter, <u>Kl.Spr.</u>
Günther, Thomas	Scholl, Elke
Kaminski, Lars	Siedentop, Merwe
Koschinski, Anja	Steinhauer, André
Levermann, Kirsten	de la Torre, Rafael
Linke, Katja	Vollmann, Götz
Ludewig, Ilka	Vollmann, Katja
Naumann, Tanja	Weiland, Christine
	Wettmann, Lars

6 c - OSTR Schönenberg

Böcker, Thorsten	Egli, Kerstin
Drubel, Oliver	Ehrhardt, Carsten
Eggermann, Jan-Oliver	Falkenroth, Gero

Friemann, Marc	Pipperr, Oliver
Göddicke, Thorsten	Riethmüller, Sabine
Grabowski, Nicole	Rothmann, Thorsten
Grotensohn, Stefani	Schleichert, Simone
Höllermann, Jens	Sommerfeld, Nicole
Hoffmann, Rüdiger	Speer, Jens
Ihne, Melanie	Stoßberger, Sandra
Kuhne, Susanne	Tiemann, Christoph
Luthe, Mirjam	Thomé, Yves, <u>Kl.Spr.</u>
Müller, Kerstin	Weber, Lutz
Persche, Ricarda	

5 a - OSTR v. Felbert

Benninghaus, Thomas	Köster, Alexandra
Biecker, Janine	Kohl, Oliver
Block, Axel	Krämer, Alexandra
Buschhorn, Christiane	Michalowski, Anja
Crone, Christina	Quade, Dorothea
Ehmeier, Andreas	Radinger, Claudia
Fischer, Claas	Rexer, Cornelia
Flunkert, Michael	Schmalenbach, Simone
Grote, Ingo	Spieß, Nicole
Heller, Andrea	Steinweg, Julia, <u>Kl.Spr.</u>
Jochimczyk, Sandra	Wehner, Stefanie
Kiebler, Carsten	Wenzel, Micha
Knüppe, Christof	Wirth, Sascha

5 b - STR z. A. Tiemann

Ackermann, Jörn	van Breen, Marcus, <u>Kl.Spr.</u>
Bäcker, Jörg	Budde, Joachim
Boczek, Frank	Chatterjee, Razib
Borlinghaus, Kai Uwe	Frehoff, Britta

Fromm, Silke Pohl, Stefanie  
 Jürgens, Jennifer Rigas, Christina  
 Knappe, Guido Rosewich, Martin  
 Kühn, Nina Schletter, Henning  
 Mengerling, Nicole Strackbein, Björn  
 Meusel, Wibke Thier, Marc-Tobias  
 Mielke, Belinda Walter, Inês  
 Müller-Waldeck, Kristina Werthmann, Ina  
 Offermann, Dirk Wurster, Kathrin  
 Pirone, Patricia

5 c - OStR Schramm

Altenvoerde, Fei Höllermann, Kirsten  
 Bönisch, Thorsten Kaiser, Sven  
 Burghardt, Nicole Kiesler, Miriam  
 Buse, Jana Kleinhuis, Elke  
 Clever, Arnd König, Alexandra  
 Cziesslick, André Kosanke, Vanessa  
 Festerling, Dirk Kuna, Susanne  
 Friebe, Holm Platten, Claus  
 Gallenkamp, Götz Schleichert, Michaela  
Kl.Spr. Thomae, Sandra  
 Gfrörer, Karin Viezenz, Sascha  
 Haas, Markus Wiemann, Oliver  
 Haase, Stefan Woeste, Alexandra  
 Herholz, Stefan Zänger, Nadine

Sch.Spr. = Schülersprecher  
 Jgst.Spr. = Jahrgangsstufensprecher  
 Kl.Spr. = Klassensprecher

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S S

	Seite
1. Dr. H. Bartmann	3
2. G. A. Wolf	4
3. S. Silkenat	5
4. G. Peters	7
5. H. Gralla	11
6. F. KnöB/A. Steins	16
7. Dr. H. Bartmann	21
8. K. F. Weiland	32
9. K. F. Weiland	34

S T A T I S T I S C H E R T E I L

10. Die Mitglieder des Kuratoriums.....	39
11. Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums.....	39
12. Fortsetzung der Kollegiumsliste der Festschrift.....	42
13. Schulstatistik.....	42
14. Klassenstatistik.....	43
15. Die Abiturienten des Schuljahres 1982/83.....	44
16. Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gymnasium	
a) Klassen- und Jahrgangsstufen- pfliegschaften.....	45
b) Beratend teilnehmende Eltern und Schüler an Fachkonferenzen.....	48
c) Vertreter und Stellvertreter für die Schulkonferenz.....	49
d) Mit beratender Stimme an Klassen- und Jahrgangsstufen- konferenzen teilnehmende Eltern und Schüler.....	50
17. Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums	51

T.